



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2016 · 6. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Namen nennen – S. 3
- Greise grollen – S. 6
- Feste feiern – S. 8
- Sterne strahlen – S. 9
- Kindl kommt – S. 10
- Fukushima fetzt – S. 12
- Fleischer funkt – S. 13

Cooler kehren!

Die Kampagne von Franziska Giffey ist ja schön und gut, nur wie kann der Neuköllner mit einem Besen die Kühlschränke wegfegen. Und ja, völlig klar, der Besen ist nur ein Symbol, aber mal im Ernst: Kaum ein Mensch würde einen fremden Kühlschrank mit dem eigenen Auto wegfahren. Die Neuköllner Oma wird die Matratze sicherlich nicht auf ihren Rollator laden und zum Recyclinghof rollatieren. Der wohlherzogene Neuköllner wird sicherlich von der Kampagne angesprochen, doch an denen, die ihre Kaffeebecher einen Meter neben einem Mülleimer fallen lassen, geht die Kampagne in rosagelb wohl eher vorbei. Was wäre denn, wenn der coole Jugendliche ein Video mit Besen von sich ins Netz stellen würde, wenn das Video mit den meisten Klicks gewinnt und die coolste Putzaktion mit dem Preis der Müllkönigin und des Müllkönigs öffentlich ausgezeichnet wird? Und dennoch bleibt die Frage: Woher bekomme ich eigentlich den Besen? *Joséphine Raabi*



GIFFEY geht aufs Ganze.

Fotomontage: jr

Besen raus - Müll rein

Neukölln ist unrühmlicher Spitzenreiter der Müllstatistik

Ein knallgelber Besen mit pinken Borsten – über die Farbwahl lässt sich streiten – die Idee dahinter ist eigentlich ganz gut. Die von Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey vorgestellte Kampagne des Bezirksamtes, »Schön wie wir – so wollen wir unser Neukölln«, möchte im Neuköllner Bürger die Achtsamkeit für einen weniger vermüllten Bezirk wecken. Wer Müll auf den Neuköllner Straßen beseitigt, kann ein Foto mit eben diesem Besen machen und es auf der Internetseite der Kampagne veröffentlichen.

Dass Neukölln ein Müllproblem hat, ist unübersehbar. Im Jahr 2015 hat die »Berliner Stadtreinigung« (BSR) 800 Tonnen illegal abgelegten Sperrmüll in den Straßen beseitigt, und jeder stolperte wohl schon mal über Matratzen, Kühlschränke oder Müllsäcke. Mit dieser Größenordnung ist Neukölln Spitzenreiter der Berliner Müllstatistik, nicht besonders rühmlich.

Seit 2014 sind 1,2 Millionen Euro aus der Bezirkskasse in die Müllbeseitigung geflossen. Die »BSR« kommt dennoch nicht hinter jeder Tüte

oder jedem Sofa her. Bis zu 5.000 Euro Strafe drohen bei illegaler Müllablagerung, doch von fast 600 Verfahren wurden im Jahr 2015 nur sieben mit Bußgeldbescheiden beendet, die meisten Sünder blieben unbehelligt. Franziska Giffey möchte weg vom Klischee des Schmutzdelbezirks und wünscht sich ein lebenswerteres Erscheinungsbild. Dennoch soll es nicht aussehen, als hätte jemand eine Sagrotanflasche verschüttet.

Derzeit ist die Neuköllner Wohnkultur auf dem Bürgersteig abzulesen. Sofas, Sessel,

Kühlschränke, Fernseher, Kommoden und anderes ist der Neuköllner Schick auf der Straße. Für genügend Sitz- und Ausruhmöglichkeiten ist derzeit in jedem Falle gesorgt. Sei es nach dem Brunch, nach einer Feierei in der Früh oder einfach zwischendurch. Doch will der Neuköllner wirklich auf nassgeregneten Sesseln sitzen oder lieber doch nicht über Müll stolpern?

Die Kampagne macht einen guten Anfang.

Bleibt nur eine Frage offen: Woher bekommen die Neuköllner nun den gelbpinken Besen? jr

Ohne Bargeld durch Neukölln

Giffey's Ideen reihen sich gut in ihre Vita ein

Seit diesem Jahr gibt es das Konto für Jedermann. Jeder auch noch so arme Schlucker hat nun Anspruch auf ein Guthabenkonto. Franziska Giffey, Bürgermeisterin von Neukölln und immer gut für

neue Ideen, hat diese Tatsache für Neukölln genutzt. Sie schlug bei einem Aufenthalt in Brüssel dem EU-Parlament vor, das Pilotprojekt »Bargeldfreies Neukölln« zu starten. Giffey war von 2002

bis 2010 Europabeauftragte für Neukölln und schrieb 2009 ihre Dissertation zum Thema »Europas Weg zum Bürger – Die Politik der Europäischen Kommission zur Beteiligung der Zivilgesellschaft«. Mit

ihrer Idee »Bargeldfreies Neukölln« rannte sie auf europäischer Ebene offene Türen ein, und auch das Berliner Abgeordnetenhaus befürwortete den Vorschlag.

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke

Nr. 82 – Donnerstag, 6. April 1916

EINEN EIGENARTIGEN »SPORT« treibt der 20jährige Straßenbahnfahrer Willi L. aus der Bodestraße (heute Altenbraker Straße Anm. d. Red.). Sobald er an dem Finger einer Dame einen sogenannten »Kriegsring« gewahrt, bekundet er für denselben ein außerordentliches Interesse und läßt sich den Ring schließlich zur näheren Besichtigung geben. Ist dies geschehen, steckt er den Ring ein, und wenn die Damen auch noch so heftig protestieren, ihren Ring erhalten sie nicht zurück. Wird eine Dame aber energisch, so erklärt L. bedauernd, daß er den Ring leider verloren habe. Der eigene Vater des L. teilt uns dies zur Warnung der Damen mit und bemerkt dabei, daß er von Geschädigten, die ihren Ring zurückhaben wollen, förmlich überlaufen werde.

Nr. 83 – Freitag, 7. April 1916

EIN NICHTSNUTZIGER BENGEL. In Köpenick wurde ein neunjähriger Knabe aus Neukölln aufgegriffen. Aus den Erzählungen der Mutter, einer Kriegerfrau, die das Bürschchen auf der Polizei in Empfang nahm, geht hervor, daß der Junge einen unwiderstehlichen Hang zum Vagabondieren besitzt. Er bestiehlt seine Mutter, wo er nur kann: neulich erst war er mit 10 M. nach Potsdam gefahren. Von der Polizei mittellos zurückgebracht war er nur einen Tag in der Wohnung. Als ihm die Mutter 20 Pfg. zum Haarschneiden einhängte, verschwand er mit dem Gelde, bis sie ihn hier abgerissen wieder fand, nachdem er sich mehrere Tage herumgetrieben. Jedenfalls hat er sich mit Betteln durchgeschlagen, wie er es schon in Britz gemacht hat, wo er angab, sein Vater sei gefallen und er habe noch 7 kleine Geschwister. Es



dürfte geraten sein, den Knaben in Fürsorgeerziehung zu bringen, ehe er noch tiefer sinkt.

Nr. 85 – Sonntag, 9. April 1916

FÖRDERUNG DER KANINCHENZUCHT. Das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat an sämtliche Landwirtschaftskammern und den Landwirtschaftlichen Verein in Sigmaringen einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Mit Rücksicht auf die Knappheit an Fetten und insbesondere an Fleisch, die sich während des Krieges noch weiter steigern dürfte und auch noch längere Zeit nach dem Kriege andauern wird, erscheint es geboten, den Zweig der Kleintierzucht, für den die Futterfrage verhältnismäßig

am günstigsten liegt, die Kaninchenzucht, nach Kräften zu fördern. Sie ermöglicht es gerade demjenigen Teile der Bevölkerung, der unter den hohen Fleischpreisen mit am meisten leidet, den Arbeitern und kleinen Beamten, sich durch Verwertung seiner Haus- und Wirtschaftsabfälle einen großen Teil seines Fleischbedarfs billig selbst zu erzeugen.

Nr. 92 – Dienstag, 18. April 1916

DIE TRAGÖDIE DES EINSAMEN. In selbstmörderischer Absicht durchschneidet sich der Schlosser August Roland auf einem Bauplatz in der Pflügerstraße zwei Adern. Als Grund zur Tat gab er an, er sei des Lebens überdrüssig, da er ohne Angehörige dastehe. Er wurde

nach dem Krankenhaus Buckow gebracht.

Nr. 92 – Dienstag, 18. April 1916

HIER KÖNNEN FAMILIEN KAFFEE KOCHEN. Die Kriegswirtschaft, die mit mancher lieben Gewohnheit aufräumte, hat jetzt ein weiteres Opfer gefordert. Es wird fortan mit dem alten Brauch des Familienkaffeekochens gebrochen. Die Inhaber der Sommerlokale an der Oberspree haben sich infolge der Milchknappheit und sonstiger den Betrieb verteuender Umstände zu einer Erklärung veranlaßt gesehen, daß sie bei gleichzeitiger Preiserhöhung nur noch Kaffee in Kannen verabreichen werden. Der Verein der Lokalbesitzer an der Oberspree hat einen Beschluß in diesem Sinne gefaßt. Die Treptower Gastwirte wollen sogar nur noch Kaffee in Tassen abgeben.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1916 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Volksbelustigung im Jrünen mit selbstgekochem Kaffee

Berliner Brauch erlaubt auch den Armen den Besuch der Ausflugslokale

Am Beginn des 20. Jahrhunderts lebten die Menschen in Neukölln dicht gedrängt und mit vielen Kindern in einem oder zwei Zimmern. Deshalb mussten sie einen Weg finden, aus dem steinernen Meer der Stadt ins Grüne zu kommen. Unter der Woche ergriffen die Männer die Flucht in die Eckkneipen, die es nicht nur an den Ecken gab. Aber sonntags zog das Volk zum Rummel auf die Hasenheide, in die Cöllnische Heide oder zum Strand der Spree, um die freie Zeit in frischer Luft mit der Familie zu verbringen. Allein die Fahrt dahin, per Pferdewagen oder Fahrrad, konnte Stunden dauern. Pick-

nick war die eine Form der Verpflegung, sich im »Kaffee- und Biergarten« bei Bier und Schlachte-

seit dem 18. Jahrhundert ein bekanntes Gasthaus namens »Spreebudike«, das viele Berliner Ausflüg-

sächsische Kolonisten ansiedelte, begannen diese ebenfalls, die Ausflügler zu bewirten und eröffneten ein Ausflugslokal nach dem anderen. Allerdings weigerten sie sich, die Getränkekonzessionen zu zahlen. Als ihnen daraufhin der Ausschank verboten wurde, kam eine Kolonistin auf die Idee, nur noch das kochende Wasser zu verkaufen. Den gemahlten Kaffee und manchmal auch den Kuchen brachten die Gäste von zuhause mit. Den kinderreichen, aber ansonsten armen Arbeiterfamilien war das mehr als recht, und so verbreitete sich die Geschäftsidee und der Slogan »Hier können Familien Kaffee

kochen« bald im gesamten Berliner Umland. Daraus entwickelte sich zwischen 1800 und 1950 eine ganze Vergnügungskultur. Einige Ausflugslokale waren regelrechte Rummelplätze mit Kasperletheater, Variété, Theater, Tanzwettbewerben und Boxkämpfen. Die bedrückende Wirtschaftslage während des Ersten Weltkriegs brachte aber auch Gasthäuser, Restaurants und Cafés in Schwierigkeiten, die Umsätze waren oft unzureichend. Am Ausschank von heißem Wasser verdiente der Wirt nicht viel, und manches Etablissement musste aufgeben. mr



»HIER können Familien Kaffee kochen«. Gemälde von Hans Baluschek 1895.

platten unterhalten zu lassen, die andere beliebte Möglichkeit. In Treptow gab es schon

ler anzog. Als ab 1779 der preußische König Friedrich II. im Rahmen der Binnenkolonisation dort

Kirsten Heisig bekommt einen Platz

Einst wurden Kübel der Beschimpfungen über ihr ausgeschüttet - heute wird sie geehrt

Selten waren bei einer Platzeinweihung so viele



KIRSTEN Heisig.
Foto: Arnold Mengelkoch

Gäste erschienen wie bei der Einweihung des Kirsten-Heisig-Platzes am 11. März. Er befindet sich in der Emser Straße an dem Platz vor der Feuerwache. Von den

Neuköllnern hatte dieser Platz jedoch schon immer den Namen »Emser Platz« oder auch schlicht »der Platz vor der Feuerwache«. Es kamen die, die sich Kirsten Heisig verbunden fühlten. Gegner und Befürworter, die Kollegen aus Justiz und Verwaltung, selbst Schulleiter ließen sich den festlichen Akt nicht entgehen.

Heisig hat sich als Jugendrichterin einen Namen gemacht. Sie trat für eine schnelle Verurteilung von jugendlichen Straftätern ein, was auch als Neuköllner Modell bekannt wurde. In seiner Rede hob Justizsenator Thomas Heilmann

(CDU) die drei Modelle der Jugendrichterin hervor: Das Neuköllner Modell, die Intensivtäterbehandlung bei der Staatsanwaltschaft und der Staatsanwalt vor Ort, die durch sie Einzug hielten.

Der ehemalige Neuköllner Bürgermeister Heinz Buschkowsky betonte die gute Zusammenarbeit mit Heisig. Sie war zu Lebzeiten im Kollegium vielen Angriffen ausgesetzt. »Da wurden Kübel von Beschimpfungen über

ihre ausgeschüttet«. Die Politik der kurzen Wege war damals schlecht an-

Straftäter und erklärte den Eltern, dass sie auf ihre Sprösslinge besser achten müssen. Kein Wunder, dass Heisig sich viele Feinde geschaffen hat.

Franziska Giffey, Neuköllner Bezirksbürgermeisterin, wies auf die Wartezeit von fünf Jahren nach dem Tod hin, die in Berlin Gesetz ist. Demnach können Straßen oder Plätze erst nach fünf Jahren den Namen des Verstorbenen erhalten. Kirsten Heisig lebte von 1961 bis 2010. ro



DIE Enthüllung. Foto: Stefanus Parmann

gesehen. Buschkowsky unterstrich, dass Kirsten Heisig mit viel Herz bei ihrer Arbeit war. Sie besuchte die Familien der

Kein Cash mehr

Plastikgeld wird einziges Zahlungsmittel

Fortsetzung von Seite 1

In der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung vor der Osterpause stellte sie den Mitgliedern die Idee vor. »Mit einem bargeldfreien Neukölln sind wir der erste Bezirk der Republik, der ein wirksames Instrument zur Vermeidung von Schwarzarbeit einsetzt. Das ist gerecht gegenüber allen Steuerzahlern.« Viel weiter kam sie nicht, denn Empörung machte sich bei den Grünen breit. Sie treten dafür ein, dass die Spätis am Wochenende ihre Läden geöffnet haben. Das wäre mit dem bargeldfreien Neukölln vorbei, weil die Kassen dann einer permanenten Kontrolle unterzogen wären. Die Piraten hingegen wiegelten ab. »Für dieses Problem haben wir eine Lösung, die wir allen Spätis zur Verfügung stellen können«, so Steffen Burger, Piratenmitglied. Das konnte Falko Liecke, Stadtrat für Jugend und Gesundheit, so nicht stehen lassen. »Es kann nicht sein, dass es in diesem Raum Parteien gibt, die strafbare Handlungen unterstützen«, empörte er sich und wurde gleich von Thomas Licher von

der Linken unterbrochen: »Großkapital der Banken nimmt an dieser Stelle politischen Einfluss, wir kämpfen gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch die Großbanken.«

Nach der tumultartigen Situation ergriff Giffey wieder das Wort und stellte ihre Position dar. Sie verwies auf die enormen Gewinne für Neukölln: Touristen aus dem Ausland müssten kein Geld mehr tauschen. Damit würde Neukölln ein noch stärkerer Magnet für Besucher werden. Davon hätten dann alle Neuköllner etwas. »Mit den Mehreinnahmen machen wir unser Neukölln ganz schnell ganz schön.« Die Geschäftsleute, die noch kein elektronisches Kassensystem hätten, bekämen ein Kartenlesegerät kostenfrei zur Verfügung gestellt, dafür stünden ausreichend EUMittel bereit. Mit diesem Projekt sei Neukölln »Leuchtturm für die gesamte Republik«.

Am Ende der Sitzung konnte Giffey die Zählergemeinschaft aus SPD und CDU überzeugen. Ab August wird das Pilotprojekt »Bargeldfreies Neukölln« umgesetzt. ro

Eine Stunde Umbenennung

Charlotte Wolff vertreibt Hermann von Wissmann

Hermann von Wissmann lebte 1853 bis 1905 und machte sich als Afrikaforscher, Offizier

benannt, die die Verbindung zwischen Hasenheide und Karlsgartenstraße herstellt.

die Straße in Charlotte-Wolff-Straße um. Charlotte Wolff lebte 1897 bis 1986. Die lesbische Jüdin war Ärztin, Sexualwissenschaftlerin und Schriftstellerin. In Neukölln beriet sie schwangere Frauen, bis sie 1933 vor den Nazis flüchten musste.

Jedes Jahr am internationalen Frauentag wollen die Grünen nun die Wissmannstraße politisch korrekt umbenennen, in der Hoffnung, dass die Bezeichnung Wissmannstraße eines Tages verschwindet.

Bis dahin jedoch werden Neuköllner einmal im Jahr auf Hermann von Wissmann aufmerksam gemacht und können sich mit dem Kolonialisten auseinandersetzen. oj



ANJA Kofbinger und Susanna Kahlefeld. Foto: pr

und Kolonialist in Afrika einen blutbefleckten Namen. Nach ihm wurde die Wissmannstraße

Am 8. März, dem internationalen Frauentag, benannten die Neuköllner Grünen für eine Stunde

Der Bürger wird wieder gefragt

Der Entwicklungs- und Pflegeplan liegt vor

Seit fast einem Jahr wurde in Arbeitsgruppen und Onlineforen über die Zukunft des Tempelhofer Feldes diskutiert. Jetzt ist der erste Entwurf für den »Entwicklungs- und Pflegeplan der Freiflächen« fertig. Bis zum 13. April sind die Bürger aufgeru-

fen, den Entwurf auf der Website »www.tempelhofer-feld.berlin.de« zu kommentieren. Dieser besteht aus einem Textteil, Kartenmaterial und ergänzenden Anhängen. Auf Basis der Rückmeldungen erfolgt am 18. April in einem öffent-

lichen Feldforum seine abschließende Beratung.

Wer gerne den Entwurfsstand im Dialog kommentieren möchte, hat dazu am 1., 4. und 6. April, jeweils von 16:00 – 20:00 in der Zollgarage im Flughafen Tempelhof Gelegenheit. pr

Licht und Schatten

Der Wahlkreis 3 im Überblick

Anlässlich der diesjährigen Bezirks- und Abgeordnetenhauswahlen stellt die KIEZ UND KNEIPE die Kandidaten für das Abgeordnetenhaus pro Wahlkreis vor. Vier Parteien, SPD, CDU, die Grünen und die Linke werden befragt. Von den acht formulierten Fragen sollen fünf beantwortet werden. Die Abgeordneten, die bereits eine Amtszeit hinter sich haben, werden nach der Umsetzung ihrer Ziele gefragt. Wir starten mit dem neuen

Wahlkreis 3 (siehe nebenstehende Karte).

Dieser Wahlkreis hat wie kein anderer einige Perlen vorzuweisen: den Körnerpark mit der Galerie, das Tempelhofer Feld, den Kranoldplatz mit dem Markt »Dicke Linda«, den Richardplatz. Es gibt jede Menge Industrie. Das »Estrel«, Deutschlands größtes Hotel ist ein Arbeitgeber, auf den Neukölln stolz ist. Viele kleine Läden bereichern die Kieze und machen das Leben angenehm. Der Zuzug

junger Menschen macht den Wahlkreis bunt und kreativ.

mietet. Aber es gibt auch etliche Genossenschaftswohnungen. Diese Mie-



SILOIDYLLE am Neuköllner Hafen.

Foto: fh

Bei so viel Licht gibt es auch Schatten: die Mieten steigen, Häuser werden verkauft und ent-

ter brauchen keine Verdrängung zu fürchten.

Unter hoher Verkehrsbelastung und Luft-

verschmutzung leiden die Karl-Marx-Straße, die Sonnenallee, Hermannstraße und Silbersteinstraße. Diese Straßen sind auch ein hochgefährliches Pflaster für Fahrradfahrer.

Die Vermüllung in den Straßen bietet einen Einblick, wie in Neukölln gewohnt wird. Da gibt es Matratzen, Fernseher, Kühlschränke, Sofas, Sessel und Schränke zu besichtigen.

Trotz allem hat das alles einen gewissen Charme.

ro

Joschka Langenbrink - SPD



1) Die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen, die Bekämpfung des Mietwuchers durch Neubau bezahlbarer Wohnungen und gute Bildung für alle unsere Kinder haben für mich Priorität.

2) Ich stehe zum Volksentscheid: Keine Bebauung. Das Feld gehört allen Berlinerinnen und Berlinern, sie sollen auch zukünftig über seine Entwicklung entscheiden.

3) Das effektivste Instrument gegen Mietwucher und Verdrängung ist der Neubau bezahlbarer Wohnungen: Berlin fördert diesen mit 900 Millionen Euro und baut 60.000 landeseigene Wohnungen. Neben Milieuschutz stärken Mietpreisbremse, Zweckentfremdungs- und Umwandlungsverbot den Schutz von uns Mieterinnen und Mietern. Zudem hat die SPD Mieten

in Sozialwohnungen gedeckelt und einen Mietzuschuss eingeführt.

6) Start-Ups und Tourismus boomen, die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Standortfaktor für Neukölln. Wir müssen diesen Trend noch stärker mit Fördermitteln und Beratung unterstützen und auch alles für die Ansiedlung weiterer Arbeitsplätze in unseren Neuköllner Industriegebieten tun. Ich setze mich außerdem seit 2012 dafür ein, dass Spätis sonntags öffnen dürfen. Sie gehören zu unserer Kiezkultur.

8) Berlin und Neukölln müssen viel fahrrad-

freundlicher werden. Sonnenallee, Hermann- und Karl-Marx-Straße sind schlecht ausgebaut. Wir brauchen ein Bündnis für die Fahrradstadt, wie in Hamburg: Mehr Platz für Fahrräder auf den Straßen, mehr Radstraßen, sichere Kreuzungen, mehr Radstationen an Bahnhöfen, Ausbau des Leihsystems, mehr Tempo 30 auf Hauptstraßen und noch mehr Geld für die Infrastruktur.

9) Was haben Sie im Abgeordnetenhaus bisher erreicht?

Mein Herzensthema ist gute Bildung für alle Kinder. Ich habe unter anderem dafür gekämpft, dass

wir 20.000 neue Kitaplätze geschaffen, die Qualität der Kitas, das Angebot der Ganztagschulen und die Hortbetreuung verbessert haben und die Krippengebühren abschaffen. Durch meinen Einsatz erhalten 44 Neuköllner Schulen durch das Brennpunktschulen-Programm mehr Geld. Wir haben auch auf meine Initiative die Sozialarbeit an Neuköllner Schulen ausgebaut, drei Familienzentren in Nord-Neukölln eingerichtet, fördern lokale Bildungsverbände, investieren mehr Geld in die Sanierung von Kitas und Schulen und unterstützen die Stadtteilmütter.

Thomas de Vachroi - CDU



Foto: Carolin Brühl
Morgenpost

1) Meine Themen sind ein klares Bekenntnis zur Hilfe für Kriegsflüchtlinge und Asylberechtigte und gegen rechtspopulistische Fremdenfeindlichkeit, ein umfassendes Maß-

nahmenpaket für eine deutliche Verbesserung von öffentlichen Strukturen und eine schnellere Umsetzung des sozialen Wohnungsbaus in unserer Stadt. Weiterhin eine Stärkung der öffentlichen Sicherheit.

3) Berlin wächst. Wo sollen neue bezahlbare Wohnungen, die von uns beschworene Daseinsvorsorge – Kitas, Freizeitheime, Schulen, Gesundheitsdienst, betreutes Wohnen und Pflegeheime – ihren Platz finden. Es müssen die ständige Anpassung des Wohngeldes und Interessensausgleichs

zwischen Vermietern und Mietern vorangetrieben werden. Nur im offenen Dialog, auch über das eigene Umfeld ohne die reflexhafte Ablehnung, die immer wieder – auch beim Tempelhofer Feld – zu beobachten ist, lässt sich etwas erreichen.

5) Die AfD setzt auf das dumpfe Wir-Gefühl: »Wir sind das Volk.« Das »Volk« gegen alles Unerwünschte: Homosexuelle, Ausländer, Muslime, Inklusion und Mindestlohn. Gegen diese Inkompetenz hilft nur klare Kante, das heißt die öffentliche Auseinandersetzung suchen,

nicht wegsehen. Wer die Laufzeit von Atomkraftwerken verlängern will, sich gegen die Quotenregelung ausspricht und für die Wiedereinführung von Grenzkontrollen plädiert, sollte in Berlin keine Chance erhalten.

7) Den Bezirken werden 2016 und 2017 aktuell 437 neue Stellen zugestanden. Das wird nicht reichen. Wir brauchen eine Personalplanung, die dem Bedarf entspricht, höhere Ausbildungsquoten und Chancen für Auszubildende mit schwachen Schulabschlüssen. Stellen sind schneller zu besetzen

Wahlkreiskarte und Fragen

Was die Neuköllner wissen wollen

1) Welche Themen haben für Sie im Moment die absolute Priorität?

2) Wie stehen Sie zur Entwicklung auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes?

3) Welchen Handlungsspielraum sehen Sie, um Verdrängung von Altmietern zu verhindern oder wünschen Sie sich den Austausch der Bevölkerung? Wie wollen Sie Altmietern jenseits des Instruments Milieuschutz?

4) Der Renteneingangssatz sinkt von Jahr zu Jahr. Gleichzeitig werden die Alten immer fitter bei gleichzeitig zunehmender Altersarmut. Was machen Sie für diese

immer größer werdende Gruppe der fitten Alten?

5) Wie wollen Sie die AfD verhindern?

6) Wie soll in Ihren Augen die Berliner Wirtschaft gestärkt werden, so dass auch die Neuköllner etwas davon haben?

7) Die Bezirke haben im vergangenen Jahr mehr Personal für die Verwaltung gefordert. Es wurde ihnen jedoch nur ein Bruchteil dessen genehmigt. Was sind Ihre Lösungsansätze für die Überlastung der bezirklichen Verwaltungen?

8) Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um das Fahrradfahren in Neukölln zu fördern?



Georg P. Kössler - Bündnis 90 / Die Grünen



1) Der Kampf gegen den Klimawandel und gegen soziale Ungerechtigkeit hat mich zu den Grünen gebracht. Ich möchte im Abgeordnetenhaus für

eine Politik eintreten, die mehr für erneuerbare Energien tut. Ich will eine Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft und Einkommen miteinander etwas bewegen. Und ich will endlich unser Straßenbild so umbauen, dass auch Fußgänger*innen und Fahrräder besser vorankommen. Gerade Neukölln braucht mehr Fahrradstraßen und bessere Abstellmöglichkeiten, gerade an den S-Bahnhöfen.

5) Ich möchte im Sommer für ein Neukölln werben, in dem wir nicht

Gruppen gegeneinander ausspielen, sondern zusammen bringen. Der Umgang mit den zu uns fliehenden Menschen ist auch ein Charakter-Test für uns alle. Denn die AfD wird immer wieder versuchen, die Debatte weiter nach rechts zu verschieben. Da will ich konsequent gegen halten. Ihre Parolen sind hohl und falsch; inhaltlich hat sie nichts zu bieten. Sie leugnet den Klimawandel, will die Reichen noch reicher machen und schießt scharf gegen das europäische Friedensprojekt.

4) Neben den vielen jungen und neuen Menschen gehören aber auch viele Senior*innen zu Neukölln. Während wir Grüne auf Bundesebene für ein faireres Rentensystem kämpfen, müssen wir hier in den Kiezen zeigen, dass Jung und Alt gut miteinander leben können.

2) Unser einzigartiger Schatz ist das Tempelhofer Feld, das jetzt erstmal vor dem Bauboom gerettet wurde. Allerdings können einzelne Dinge (wie Bänke oder ein Spielplatz) dazu beitragen, dass unser Feld nicht nur

ein Ort für Kreative und Neugierige ist, sondern verstärkt auch für alle aus Neukölln.

3) Gerade in Neukölln gilt: Die Mischung macht's! Deshalb müssen Leerstand und Ferienwohnungen konsequent gemeldet werden, denn wir brauchen jeden Quadratmeter Wohnraum. Wir brauchen eine Beratungsoffensive für Altmietern, damit diese sich gegen starke Mietanhebungen wehren können. Wohnungen sind nicht dazu da, dass jemand damit Kasse macht!

Der Kandidat wurde noch nicht nominiert - DIE LINKE

DIE LINKE.

DIE LINKE streitet für ein soziales Berlin, in dem alle Menschen solidarisch zusammenleben können. Sie ist eine Partei für den Alltag und nicht nur für den Wahltag. Sie tritt für Lösungen ein, in denen die Bedürfnisse der Menschen, nicht mächtige Wirtschaftsinteressen Vorrang genießen. Das macht den Unterschied.

DIE LINKE Neukölln hat ein Programm entwi-

ckelt, in dem sie konkrete Vorschläge für einen Politikwechsel unterbreitet. Damit diese Stadt wieder funktioniert, muss deutlich mehr Personal eingestellt werden. Grundsätzlich brauchen die Bezirke mehr Geld vom Senat, um wichtige Aufgaben, wie die Sanierung unserer Schulen, erledigen zu können. Gerade in Neukölln, wo viele Menschen von Erwerbslosigkeit, wo immer mehr Rentnerinnen und Rentner von Altersarmut betroffen sind, wo viele

Kinder in Armut aufwachsen, brauchen wir eine gut funktionierende soziale Infrastruktur. DIE LINKE kämpft dafür, dass endlich der Anstieg der Mieten und der Ausverkauf unserer Stadt gestoppt wird. Instrumente wie die Mietpreisbremse und der Milieuschutz müssen verbessert und konsequent umgesetzt werden. Berlin braucht endlich einen echten sozialen Wohnungsbau, statt immer neuer Luxuswohnungen. DIE LINKE streitet für mehr

direkte Demokratie und setzt sich für die Wiederherstellung des Volksentscheidsgesetzes zum Tempelhofer Feld ein.

DIE LINKE streitet für eine andere, eine solidarische Politik. Wir wenden uns gegen jeden Rassismus. Die neue Partei AfD ist keine Alternative. Ganz im Gegenteil. Ihr Rassismus spaltet die Menschen und dient den Reichen. Sie will Frauenrechte ebenso beschneiden, wie die Rechte von geflüchteten Menschen. Sie will die Steuern für

Reiche senken und spricht sich für Sozialabbau und gegen Mindestlöhne aus.

DIE LINKE wird einen aktiven und bunten Wahlkampf führen, um unsere Forderungen für ein solidarisches Berlin zu stärken und den Aufstieg der Rassisten zu stoppen. DIE LINKE lädt dazu ein, selbst aktiv zu werden. Nur wenn sich viele Menschen aktiv einbringen, kann ein tatsächlicher Politikwechsel gelingen. *Moritz Wittler (DIE LINKE)*

Flüchtlingsunterkunft verdrängt Flüchtlingsprojekt

»Wagenplatz Kanal« kämpft ums Überleben

Ein kleines Wäldchen, darin Bauwagen, eine Bühne, eine Fahrradwerkstatt. Das ist die Heimat des »Radical Queer Wagenplatz KANAL«.

Jetzt droht das Aus, denn nach dem Willen des Senats soll auf dem Gelände eine von fast 70 neuen Unterkünften für Geflüchtete entstehen. Dabei geraten Landes- und Bezirkspolitik, das Berliner Immobilienmanagement (BIM) und der Trägerverein des Wagenplatzes von einer Zwickmühle in die andere.

Den Wagenplatz gibt es seit fast 30 Jahren. 2010 wurde das Projekt im Zuge der »Mediaspre«-Bebauung von der Michaelkirchstraße an die Kieffholzstraße 74 verlegt, mittlerweile der dritte Standort in Berlin. Das Gelände gehört dem Land Berlin und wurde damals vom Liegenschaftsfonds verwaltet. Von diesem bekam der »Kanal« einen erst

einmal bis 2013 gültigen Mietvertrag. Den Folgebertrag weigern sich die Bewohner zu unterzeichnen, weil der einen

der hierher kommt, den Ausweis kontrollieren.« Rund 20 Menschen leben hier, aber weitaus mehr kommen regelmä-

den, der mehrfach diskriminierten und daher besonders schutzbedürftigen Menschen Raum und einen sicheren Rückzugsort bietet. Das nicht kommerzielle Angebot ermöglicht den Zugang unabhängig von Herkunft, Bildungshintergrund oder finanziellen Möglichkeiten.

Der Wagenplatz ist das einzig derzeit bewohnte Gelände auf der Liste. Muss er weichen, bricht der Senat mit dem Grundsatz, dass durch die Unterbringung von Flüchtlingen niemand verdrängt werden dürfe. Außerdem wäre ausgerechnet ein Projekt betroffen, das sich explizit für Geflüchtete einsetzt.

Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey wiederum sucht händeringend nach Unterkünften, um die Turnhallen wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zuführen zu können. Trotzdem sucht sie nach einer einvernehmlichen Lösung. Mit dem

Ausschuss für Verwaltung und Gleichstellung war sie am 14. März in der Wagenburg, um das Projekt kennenzulernen und löste damit ihr Versprechen aus der letzten Bezirksverordnetenversammlung ein. »Wir müssen die Menschen unterbringen«, sagte sie, aber »wir haben keine Grundstücke.« Eine Lösung wäre eine Aufteilung des 8.000 Quadratmeter großen Geländes.

So einfach ist es aber doch nicht. Für die Unterkunft sind 5.000 Quadratmeter geplant. Der verbleibende Platz würde nach Einschätzung der »Kanal«-Bewohner nicht ausreichen, um die vielen Projekte durchzuführen. »Es geht uns nicht darum, Eigentum zu verteidigen«, sagt Zahra. »Es geht um den Erhalt der Projekte.« Jetzt hoffen die Bewohner, dass sich alle Beteiligten zu einem runden Tisch zusammenfinden, um gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. mr



VOM Maschendraht zum Bauzaun?

Foto: mr

Passus enthält, der den Aufenthalt von Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus auf dem Gelände unter Androhung der fristlosen Kündigung untersagt. »Ein Üding«, sagt Zahra, die Pressesprecherin. »Wir können nicht bei jedem,

ßig zu den kostenlosen Bildungs- und Informationsveranstaltungen, Lesungen, Filmfestivals oder Sprachkursen, die von vielen unterschiedlichen Organisationen angeboten werden. So ist hier ein wichtiger kultureller und politischer Ort entstan-

MoRos auf wackligen Füßen

Ein unwillkommener Seniorenbeauftragter und die leidigen Finanzen

Der »MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.« ist schon quirlig dabei. Mit dem Motor Sylvia-Fee Wadehn an der Spitze wurde innerhalb kürzester Zeit ein Angebot an niederschwelliger Pflege für Senioren im Reuter- und Rollbergkiez entwickelt, das sich sehen lassen kann. 35 Mitarbeiter sorgen im Rollbergkiez jährlich für 450 bis 500 Veranstaltungen, im Reuterkiez für 250 bis 300. Darunter sind Angebote von Mittagessen bis zu hochwertigen kulturellen Veranstaltungen zu verstehen. Diese 35 Mitarbeiter stemmen aber auch jährlich etwa 8.000 Dienstleistungen im Rollbergkiez und 5.000 im Reuterkiez, Tendenz steigend.

Im vergangenen Jahr, als dieses Projekt geboren wurde, rief der Verein zu einer Demonstration

vor dem Rathaus Neukölln auf. Das erreichte Ziel war die Budgetein-

arbeiter für den »MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.« eingestellt wird.

Bernd Szczepanski erklärte dieser, dass diese 50.000 Euro keinesfalls

Geld dringend für die Einrichtung einer neuen Seniorenfreizeitstätte in Rudow benötigt.

Die Enttäuschungen bei den MoRos nahmen kein Ende. Sie freuten sich zwar darüber, dass es nun einen Seniorenbeauftragten gibt, allerdings wurden sie bei der Personalentscheidung nicht mit ins Boot genommen. Dazu meinte der Sozialstadtrat, dass das Bezirksamt seine Personalentscheidungen alleine trafe.

Die Geschäftsführung des »MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.«, in Person Sylvia-Fee Wadehns, arbeitet aktuell ehrenamtlich. Sie hat einen Managerjob, der vom Ruhestand weit entfernt ist. Die Finanzierung des laufenden Betriebs steht weiterhin auf wackeligen Füßen. ro



SENIOREN gehen für mehr Geld auf die Straße.

Foto: MoRo Seniorenanlagen e.V.

stellung für Senioren in Höhe von 50.000 Euro und die Zusicherung, die Stelle eines Seniorenbeauftragten im Bezirk zu schaffen. Parallel dazu gewährte der Senat den Moros eine Anschubfinanzierung in Höhe von 15.000 Euro mit der Auflage, dass ein Sozial-

Von der Budgeteinstellung von 50.000 Euro erhoffte sich der Verein 15.000 Euro, die sie für den laufenden Betrieb, insbesondere die Finanzierung des Büros dringend benötigen. Auf Nachfrage der KIEZ UND KNEIPE im Bezirksamt bei Sozialstadtrat

für laufende Bürokosten zur Verfügung stünden. Dieses Budget sei für nachhaltige Projekte mit Senioren vorgesehen, wie beispielsweise das interkulturelle Seniorenprojekt im Reuterkiez, das vom Quartiersmanagement durchgeführt wird. Außerdem werde das

Es war einmal...

Die Erfüllung von Prinzessinnen- und Prinzenträumen

Wenn sich ein kleiner Drache und eine Rakete in einem Raum befinden und Supergirl dir die Zeit ansagt, ist das meistens ein ziemlich verrückter Traum – oder es handelt sich um das »zuckerfrei«.

Das »zuckerfrei« in der Anzengruber Straße ist

einer Werkstatt im sozialen Bereich tätig. Ihr Weg zum eigenen Laden führte sie quasi ein Stück weit zurück zu den Wurzeln. »Die Entscheidung hat mir meine Tochter letztendlich abgenommen«, erzählt sie und lacht. Denn wenn sie neue Sachen für ihre

debar harmonieren, lädt zum Verweilen und Entdecken ein.

»zuckerfrei« steht für Nachhaltigkeit. Die Kinderkleidung, die Jessica verkauft, kommt aus der Gegend. Nur wenig Spielzeug in dem Laden ist aus recycling Kunststoff, das meiste



SCHÖNES für die Kleinen.

Foto: pr

ein kleiner, detailliebter Laden für die Kleinen, aber auch für jung gebliebene Erwachsene. Hier gibt es neben ausgefallenen Wanduhren, Handpuppen aus alten Pullovern und ersten Leseabenteuern auch Holzbauklötze verschiedenster Art. Außerdem lassen sich hier der passende Kindersitz oder auch die Lampe für den nächtlichen Weg zum Töpfchen finden.

Jessica, die den Laden vor knapp zwei Monaten mit ihrem Mann eröffnet hat, hat sich damit einen Traum erfüllt. Die gelernte Goldschmiedin wollte sich gerne beruflich weiterentwickeln. Früher war sie als Arbeitstherapeutin in

Kleine benötigte, waren die Wege meistens ziemlich lang und anstrengend. Da passte es sehr gut, dass um die Ecke vom Kindergarten und der Wohnung das kleine Geschäft leer stand.

Der Laden zur Verwirklichung der Idee »zuckerfrei« war also gefunden. Die Umbauarbeiten übernahm Jessicas Mann, ein gelernter Tischler, der die Einrichtung zwar schlicht gehalten hat, aber nicht auf Details verzichten wollte. Das Zusammenspiel der dunklen Regalbretter mit den Kupferrohren, die als Kleiderstangen fungieren und mit den ebenfalls kupfernen Lampenschirmen wun-

ist aus Holz oder Stoff. »Die Sachen sind zwar süß, aber nicht schädlich – im Gegensatz zu Zucker«, ist die einleuchtende Erklärung für den Namen. Und was hat es mit dem Logo, ein kleines Vögelchen mit Krönchen, auf sich? »Wir erfüllen Prinzen- und Prinzessinnenwünsche«, erklärt Jessica mit einem Blick zu den Feenstäben. Wer sich also auch gerne verzaubern lassen möchte, sollte dem Ruf des »zuckerfrei«-Vögelchens folgen.

cr
zuckerfrei - Tolle Sachen für Kinder
Anzengruberstraße 12
Mo - Fr. 10:00 - 18:00
Sa 10:00 - 14:00

51

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Nino's RÜNDE BECKEN

Dart • Kicker • Flipper

NEU Bistro:
Kompletter Frühstücks- und Mittagstisch
Seniorenteller 1 EURO weniger

Sonntag bis Donnerstag 8:30 - 1:00
Freitag und Samstag 8:30 - open end

Pächterin Marjena
Britzer Damm 83 • 030 / 627 38 335

Erkstraße 1
12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

»DIE DICKE LINDA«

Noch öfter, noch besser, noch mehr

Da ist sie wieder. Am 2. April geht »DIE DICKE LINDA« ins dritte Jahr. Erstmals findet der Markt wöchentlich statt. Immer sonnabends von 10 bis 16 Uhr können sich die Neuköllner mit Lebensmitteln von regionalen Herstellern und anderen Waren auf dem Kranoldplatz eindecken.

Die Anwohnerin Theresa Dühn rief den Markt 2014 ins Leben. Damals wurde noch nicht wöchentlich verkauft. Das hat sich nun dank der Zusammenarbeit mit Nikolaus Fink, dem Firmeninhaber von »die-marktplaner« geändert. Fink betreibt etliche Märkte in Neukölln und ist somit der absolute Marktprofi.

Die Mehrzahl der Händler aus den vergangenen beiden Jahren wird auch 2016 wieder mit dabei sein. Neben den vertrauten Waren wie beispielsweise Käse, Brot und Wein, werden auch neue dazu kommen.

Tische und Bänke laden zum Verweilen ein, und beim Testen der Marktköstlichkeiten können Nachbarn miteinander ins Gespräch kommen.

Wer sich ein Bild von den Initiatoren machen will, hat am 2. April um 12 Uhr auf dem Markt die Gelegenheit dazu. Da nämlich erscheinen Nikolaus Fink und Theresa Dühn zum Fototermin.

pr
Kranoldplatz, www.dicke-linda-markt.de **33**

»Café Linus« feiert

Kiezverbundenheit und ein Jubiläum

Traditionell ging es im »Café Linus« zu. Bei Berliner Brot mit Hackepeter, Kartoffelsalat und Würstchen feierten die in die Jahre gekommenen Gäste gebührend das zehnjährige Bestehen des »Komed e.V.«, der auch

Mit der finanziellen Unterstützung der Altbetreiber, die Berlin den Rücken kehrten, war der Verein in der Lage, den Betrieb weiter zu führen. Maßgeblich sind das Andrea Staminz und Marion Weg-

das vom »Komed e.V.« organisiert wird. In dem tschechischen Ort im Osten des Landes sucht dann eine Neuköllner Delegation das Strohballenrennen auf und rollt weniger und feiert mehr. Gebührend wurde an



ALTER Punk für treue Gäste.

Foto: fh

Betreiber des »Linus« ist. Die Geschichte der Kneipe ist jedoch viel älter. Sie existiert bereits seit 34 Jahren. Vor zehn Jahren dann gaben die Altbetreiber auf. Die Gäste, die damals in Dreierreihen um Bier anstanden, wollten ihren geliebten Treffpunkt nicht missen. Sie gründeten den »Komed e.V.« und betrieben das Lokal selbst.

ner, die den Laden zusammenhalten. Was den Verein auch auszeichnet, ist dessen Kiezverbundenheit. Sei es zu »48 Stunden Neukölln« oder zum Strohballenrennen, das »Linus« ist in irgendeiner Form immer dabei. Insbesondere die jährliche Fahrt nach Usti nad Orlici, einer der vielen Partnerstädte Neuköllns, ist immer ein besonderes Ereignis,

diesem 26. März das alles gefeiert. Selbst die alten Sponsoren, die in alle Winde zerstreut leben, erschienen zum Jubiläum.

Mit den Altpunkern von »Astral.Terror.Attack« war dieser Abend zu einem rauschenden Fest.

Herzlichen Glückwunsch, liebe »Linus«-Betreiber. ro
Hertzbergstr. 32 **13**

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Karibuni HOTEL

Neckerstr. 2
am Rathaus Neukölln
Tel: 030 - 687 15 17
Fax: 030 - 568 246 00
e-Mail: info@karibuni-hotel.de

karibuni-hotel.de

Übernachten Sie stilvoll in familiärer Atmosphäre ab 38€

Biergarten HERTZBERG Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin

Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr

Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!

[S-Bahn - Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51



Öffnungszeiten:

Mittwoch & Donnerstag

10:00 - 20:00 Uhr

Freitag 10:00 - 18:00 Uhr

Samstag 10:00 - 13:00 Uhr

Jonasstraße 39

12053 Berlin

Telefon: 030 / 62 67 363

Mobil: 0176 / 16 65 704

Cocktails unterm Sternenhimmel

Experimentierfreudige kreative Höhle in der Pannierstraße

Nach Äther, dem »oberen Himmel« in der griechischen Mythologie oder auch dem unsichtbaren fünften Element, das alles verbindet und komplettiert, hat sich diese Ende Januar eröffnete Bar also benannt. Denn auch das Team aus unterschiedlichen Individuen wolle he-

die sich ums Konzeptuelle und Künstlerische kümmert, hat er eine duster-gemütliche Bar samt (am 1. April eröffnender) Galerie für Ausstellungen, Events und Happenings daraus gemacht. Spontan gefallen der breite Baumstamm-tresen und die gesellige Schaufenstertreppe mit

ber der Bar lotet eine große Collage den Bezug zwischen Makro- und Mikrokosmos aus – ja, hier macht man sich gern (und vornehmlich auf Englisch) kunstphilosophische Gedanken übers Unter- und andere Bewusstseins.

Wem das zu verkopft ist, der halte sich an das gute Dutzend originell-experimenteller Cocktails (8 bis 11 Euro) aus feinen, mitunter raren Spirituosen und selbst angesetzten Elixiren. Da trifft dann schon mal Gin auf Aperol, süßen Chartreuse-Kräuterlikör und rauchigen Whisky – was funktioniert. Die gut kuratierte Auswahl an Whiskys, Rums oder Brandys überzeugt auch Kenner; und manch südamerikanische Gäste kommen allein schon wegen des Mezcal hierher.

Zu normalen Barzeiten klingt Jazz- und Souliges aus den Boxen, wenn DJs aber – vornehmlich dienstags – ihre sphärischen »Private Session-Sets« auflegen, wird das »Aether« zum zeitgeistigen Hotspot. Ein inspirierter und inspirierender Ort im jungen, internationalen Neukölln.

Aether Bar/Space, Pannierstr. 56, Mo. bis Sa. ab 19 Uhr, www.spaceabovetheclouds.com, Facebook: AETHER:bar



HIMMLISCHE Tresenzeiten.

Foto: hlb

rausfinden, was in ihnen sie verbindet. Eins ist sicher: Es ist die Liebe zu Cocktails und kreativem Ausdruck.

Der Ort hat Trinkhistorie: Ab 2013 war hier die holzig-verhutzelte Bar »BER«, zuletzt kurzzeitig der »Drunken Barber«. Nun hat Mario D'Anna von der benachbarten »bruch Bar« den Laden übernommen. Zusammen mit Sarah Martinus,

Blick aufs Pannierstraßentreiben im vorderen Barbereich. Kieztypisch ist der Möbelmix in der hinteren Lounge.

Blickfang und Prachtstück ist das mächtige kupferne Lichtobjekt überm Tresen: eine von innen beleuchtete, wellenartige Installation der Architektengruppe »FAKT«, die wie ein Sternenhimmel über den Gästen prangt. Gegenü-

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr



**Sinnes
Freude**

Weine + Veranstaltungen

bio-organische Weine direkt vom Winzer
aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu



FROSKKÖNIG

MUSIKBAR

WWW.FROSKKONIG-BERLIN.DE

WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
TELEFON: 030/ 53 792 283

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Sieben •
Café Selig • Café Rix • Flaschenzug •
Froschkönig • Goldammer •
Hepcats' Corner • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten • On Egin •
Prachtwerk • Provinz • Raumfahrer •
Rotbart • Schiefe Bahn • Schillingbar •
Twinpigs • Valentin Stüberl

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR
Freitag 15.04.2016 und
13.05.2016 jeweils 20:00
Kostenbeitrag je 15 Euro

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

das-schwarze-glas.de

Umgerahmt - Eingerahmt - Aus dem Rahmen gefallen

»MenschenSindWir« - Wir sind die Kunst

»Jeder hat das Recht auf ein ordentliches Bild«, farbige Kleidung würde dabei nur ablenken. »Es



DER Künstler J.A. Fischer.

Foto: mr

meint Fotograf J. A. Fischer. Seine Idee: Er fotografiert die Menschen aus dem Kiez und macht sie zu einem Teil seines Projektes »MenschenSindWir«. »Kunst ist immer von anderen gemacht, bei mir sind die Menschen die Kunst, ich drücke nur ab«, beschreibt er seine Arbeit. Die so entstandenen Porträts sind in schwarz-weiß gehalten, damit sich das Auge des Betrachters auf das Gesicht konzentrieren kann. Bunt-

sind die Augen«, sagt Fischer, »auf die als erstes der Blick fallen soll«.

Damit seine Modelle nicht allzu steif herumstehen, gibt er ihnen Bilderrahmen in die Hand, mit denen sie posieren können. Das

erzeugt Bewegung in den Bildern, macht sie

natürlicher und weniger gestellt.

Angefangen hat er mit dem Projekt in Hannover-Linden, einem Stadtteil, der ähnlich bunt ist wie Neukölln. Seit 2012 fotografiert er auch in Neukölln. Sein Traum ist es, die Fotos in einer Ausstellung zu zeigen.

Bisher haben bei diesem Projekt über 1.200 Menschen mitgemacht. Die Teilnahme daran ist kostenfrei, die Bilder können aber anschließend erworben werden.



CHRISTIAN Schoon setzt den Rahmen. Foto: Fischer

Mit dem Erlös finanziert Fischer seine Arbeit.

Neben der Porträtfotografie sind es Natur-

ten Fotos stöberte, stellte er fest, dass die Fischers



BEATE Storni fällt aus dem Rahmen. Foto: Fischer

aufnahmen, die ihn besonders interessieren. Experimente mit unterschiedlichen Lichtstimmungen führen dabei zu geradezu surrealistischen Aufnahmen.

J.A. Fischer ist Erneuerköllner. Als er nach dem Tod seines Vaters in al-

seit mindestens 1860 in Neukölln ansässig waren.

Er selbst wohnt derzeit überwiegend im Niedersächsischen Wendland.

Jeweils in der letzten Woche eines Monats ist er im Laden von »Pro Schillerkiez e.V.« in der Okerstraße 36 anzutreffen.

Nächste Termine: 25. April – 1. Mai jeweils 14:00 – 18:00 Uhr
<http://www.menschen-sind-wir.de/>

52

Neues vom »KINDL«

Auf der Baustelle sind Fortschritte erkennbar

Es tut sich was im »KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst« auf dem ehemaligen Gelände der »KINDL«-Brauerei.

Die Eigentümer des Gebäudeensembles, das deutsch-schweizerische Kunstsammler-Ehepaar Burkhard Varnholt und Salome Grisard, und die künstlerische Leitung unter der Regie des Schweizer Kurators Thomas Fiedler, mussten sehr hohe Hürden überwinden und starkes Durchhaltevermögen aufbringen, um das ambitionierte Projekt auf den Weg zu bringen.

Im Zuge der umfangreichen Umbaumaßnahmen, die bereits 2012 begonnen hatten, stellte sich heraus, dass das beauftragte Architekturbüro mit der Durchführung des Projekts überfordert war. Im Herbst 2014 wurde

schließlich die Notbremse gezogen. Das Architekturbüro »Dr. Krekeler &

Sanierung des »KINDL«, Entwurf und Konzept des Umbaus stammen von



DIE Lüftungsanlage.

Foto: pr

Partner« übernahm die Planung für die weitere

»grisard'architektur« aus Zürich, dem Architekturbüro

büro von Salome Grisard.

Nachdem der Eröffnungstermin bereits einige Male verschoben und das Konzept den baulichen Gegebenheiten angepasst werden musste, ist nun Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Hatte sich in den letzten Monaten der Eindruck verfestigt, dass die Arbeiten zum Stillstand gekommen waren, so sind nun endlich auch äußerlich Fortschritte bei den Bauarbeiten zu erkennen. Seit kurzem sieht es auf dem »KINDL«-Gelände wie auf einer richtigen Baustelle aus. Eine Vielzahl an Arbeitern ist zu sehen, die sich an und in den Gebäuden zu schaffen machen. Es geht nun zügig voran. Die riesige Lüftungsanlage wird eingebaut, Kilometer von Kabeln werden eingezogen, Wände werden

verputzt.

Die Eröffnung des Cafés und des Maschinenhauses mit seinen drei Ausstellungsflächen ist für den Herbst vorgesehen. Um die Zeit bis dahin nicht zu lange werden zu lassen, gibt es am 11. Juni ein Konzert des »Solistenensemble Kaleidoskop«. Das Konzert ist der vierte und letzte Teil einer Konzertreihe anlässlich des zehnjährigen Geburtstags des Orchesters. Es wird, wie bei den letzten Veranstaltungen auch, sicherlich ein interessanter Abend werden.

rb
»KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst«, Im Sudhaus 2 Solistenensemble Kaleidoskop: »Unmöglichkeit IV – Revue« am 11. Juni um 18 Uhr.
<http://www.kaleidoskopmusik.de/unmoeglichkeit-eine-konzertreihe/>

Wie die Tussis laufen

Jugendliche entwickeln ein Schauspiel

Auf der Bühne steht eine Gruppe Jugendlicher, vom Bühnenrand schallen aus einer anderen Gruppe Anweisungen herüber, denen die Schauspieler folgen müssen. »Lauf wie Tussis« ist so eine Ansage. Sie bewegen sich entsprechend, lesen Texte vor, sprechen ihre Gedanken ins Mikrofon.

»Früher hab ich geglaubt, dass die Welt vor 1980 schwarzweiß war wegen der Videos«, sagt ein Junge. Ein anderer: »Ich bin Kolumbianer, aber ich konsumiere

eigene Deutung erarbeiten. Das bedeutet, dass alle Mitwirkenden eigene Texte zu dem Stück schreiben, Geschichten erzählen, die zu Szenen weiterentwickelt werden. Den Jugendlichen eröffnet sich hier die Möglichkeit, aus ihrer Alltagserfahrung ihre Sichtweise auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen mit künstlerischen Mitteln zu gestalten und dabei ganz neue Fragen zu stellen.

Nach jeder Szene wechseln die Gruppen. Vorher gibt es noch eine

44 Wochen, die sie zusammen proben, lernen sie nicht nur die Mechanismen des Theaters kennen, es geht auch um Kommunikationsfähigkeit, Vertrauen und ein respektvolles Miteinander. Anders als in der Schule machen die Kinder hier die Erfahrung, dass sie nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern dass jeder in seiner Einzigartigkeit wichtig ist, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

»ACT e.V.« ist gemeinnützig und anerkannter



PROBE zu »How long is paradise?«.

Foto: pr

kein Kokain.« In dem Theaterstück »How long is paradise?«, das Maike Plath vom Verein »ACT e.V. – Führe Regie über dein Leben!« mit Jugendlichen im Heimathafen Neukölln probt, geht es um Glauben und um Vorurteile. Was glauben wir? Was wissen wir? Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es das Gute und das Böse? Und wozu brauchen wir die Religion?

Das Thema wird in groben Zügen von der Spielleiterin Maike Plath vorgegeben. Darauf aufbauend sollen die Jugendlichen sich selbstständig damit auseinandersetzen und ihre

Art Manöverkritik. Die jeweilige Gruppe am Bühnenrand beschreibt, was jedem Einzelnen besonders gefallen hat, die »Lieblingmomente«. Mißfallensbekundungen gibt es keine. »Die Kinder sollen stolz sein können auf ihre Leistung«, sagt Anna Maria Weber, zuständig im Verein für die Öffentlichkeitsarbeit. »Das schafft eine unglaubliche Motivation.«

Die jungen Schauspieler im Alter von elf bis 26 Jahren kommen aus Neukölln und anderen Bezirken und haben ganz verschiedene kulturelle und soziale Hintergründe. In den

Träger der freien Jugendhilfe. Das Konzept, nach dem der Verein arbeitet, hat die Lehrerin und Theaterpädagogin Maike Plath während ihrer Zeit an einer Neuköllner Hauptschule entwickelt. Neben der Arbeit mit den Kindern bietet der Verein auch Workshops für Lehrer und Künstler an. Weitere Informationen und Termine unter: <https://act-berlin.de>.

Die Premiere des Theaterstücks »How long is paradise?« ist am 16. Juni in der Studiobühne im Heimathafen Neukölln zu sehen.

mr

Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

Café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM



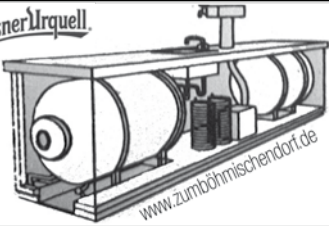
DIE DICKE LINDA
Frisches direkt vom Hof und Leckerer
von kleinen Herstellern.

Wochenmarkt
auf dem Kranoldplatz
dicke-linda-markt.de
diemarktplaner.de

NEU IMMER SAMSTAGS
10 - 16 UHR

Terminänderungen vorbehalten

Pilsner Urquell



Tankbier
frisch und
unpasteurisiert
direkt aus der
Brauerei
geliefert

jeden Freitag und Samstag
DJ-Programm

Zum
BÖHMISCHEN
Dorf

Sanderstr. 11
12047 Berlin

»Central Rixdorf« wird zum »Hotel Rixdorf«

Unterhaltsames Theater sehr frei nach »Pension Schöller«

Die gefräßigen Miethaie haben ihr Revier nun auf den beschaulichen Böhmisches Platz und dessen Umgebung ausgedehnt. Artur Albrecht, der jahrelang das »Central Rixdorf« mit Puppentheater, Kochshows und Konzerten betrieb, hatte nur die Wahl zwischen aufgeben oder tatkräftigen Aktionen mit Blick auf die Zukunft. Er entschied sich für letzteres.

Aus dem »Central Rixdorf« wurde »Hotel Rixdorf«. Wer dort aber luxuriös übernachten will, ist auf dem falschen Dampfer. Beim »Hotel Rixdorf« handelt es sich um ein unterhaltsames Theaterstück, sehr frei nach dem Lustspiel »Pension Schöller«.

Da mußte sich Artur Albrecht schon etwas Besonderes einfallen lassen und das ist ihm gelungen. Mit Hilfe einer in der

Künstlergarderobe platzierten Kamera können die Zuschauer sowohl das Geschehen auf als auch hinter der Bühne verfolgen. Was in der Künstlergarderobe passiert, sehen



PHILIPP Klapproth(Steinle) in der Irrenanstalt. Foto: pr

sie auf einem Bildschirm im Theaterraum.

Durch die Gleichzeitigkeit des Geschehens auf und hinter der Bühne kommt es zu skurilen und witzigen Aktionen.

Während sich die engagiert agierenden Darsteller im Bühnengeschehen voll auf den jeweiligen Charakter der Figuren einlassen, sind sie hinter der Bühne wieder ganz

sie selbst.

Zum Inhalt: Gutsbesitzer Philipp Klapproth – großartig gespielt von Reinhold Steinle – unterstützt seinen Neffen Alfred finanziell bei einer

Geschäftsgründung und will dafür einmal eine Irrenanstalt von innen gezeigt bekommen. Alfreds Freund, der Maler Ernst Kissling – ausdrucksstark dargestellt von Tobias Gürtler – kommt auf die Idee, ihm die »Pension Schöller«, beziehungsweise das »Hotel Rixdorf«, als Irrenanstalt zu verkaufen. Klapproth amüsiert sich prächtig. Allerdings eskaliert die Situation, als Klapproth auf seinem Gut von diesen vermeintlichen Irren besucht wird. Das Chaos nimmt seinen Lauf.

Artur Albrecht, der das Stück inszeniert hat, glänzt in der Rolle des Eugen Rümpel, eines Buchhalters mit Sprachfehler, der unbedingt Schauspieler werden will. Genial ist die Idee, Männerrollen mit Frauen zu besetzen. Gina Neuwald geht voll auf in ihrer Rolle als stets aufbrausender

Major Gröber, Angelika Dufft als umtriebiger Großwildjäger Bernhardt. Galant und souverän präsentiert sich Andrija Belosevic als Butler Earl. Auch Edita Bermel macht eine gute Figur als schüchterne und überdrehte Schriftstellerin Josephine Krüger. Einen Kontrast zu all den Verrückten bildet Nora Barbiche als Friederike, kokett, liebreizend und ziemlich normal.

Die Zuhörer erleben einen unterhaltsamen Abend, der sich durch die Idee, auch das Geschehen hinter der Bühne zu präsentieren, von vielen anderen Aufführungen der »Pension Schöller« absetzt und daher sehr authentisch wirkte. pschl

Nächste Aufführungen:
1. / 18. / 30. April,
jeweils 20:00 Uhr
Hotel Rixdorf
Böhmische Straße 46

54

Künstler halten Erinnerung an Fukushima wach

Fünf Jahre nach der Katastrophe

Für die Japaner ist der 11. März ein besonderes Datum. Genau an diesem Tag vor fünf Jahren ereignete sich die Reaktorkatastrophe in Fukushima. Vieles ist dort heute noch verstrahlt. Obwohl fünf Jahre vergangen sind, ist nichts unter Kontrolle, weder die Lage der Reaktoren noch die Probleme mit verseuchtem Wasser, kontaminierter Erde und der Verstrahlung der Atmosphäre.

Die Menschen, die im Gebiet um Fukushima lebten, wohnen immer noch in provisorischen

Unterkünften, ohne Aussicht auf Rückkehr in ihre alte Heimat. Obwohl die Mehrheit der japanischen Bevölkerung den Atomausstieg fordert, setzt die Regierung weiterhin auf Atomkraft.

Um mit künstlerischen Mitteln auf diese skandalösen Umstände hinzuweisen, organisierten der japanische Journalist und Fotograf Tsukasa Yajima und der Jazzbassist Akira Ando eine ganztägige Veranstaltung in der »Werkstatt der Kulturen« in der Wissmannstraße mit dem Titel »Fukushima the Aftermath«.

Von 15-24 Uhr gab es ein vielfältiges Programm

mit zahlreichen Konzerten, Performances,



AKIRA Ando.

Foto: pr

Installationen, Tanz, visueller Kunst und Podiumsdiskussionen zum Thema »Fukushima: Fünf Jahre nach der Katastrophe«.

Gelungen war die Abschlußperformance unter dem Motto »Don't let their greed destroy the world« (Verhindern wir, daß ihre Gier unsere Welt zerstört). Dirigiert vom renommierten Schlagzeuger Günter »Baby« Sommer, präsentierten die Musiker, Tänzer und Sänger eine mitreißende Darbietung, die zum Nachdenken anregte. pschl

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Fleischer hat den Blues von West-Berlin

Als der Punk aus Neukölln kam

Fleischer kommt Ende der 70er als verliebter, drogenfreudiger Wehrdienstflüchtling aus Bremerhaven nach West-Berlin. Der ersten Kommune entronnen, zieht er in die Bürknerstraße 2 ins Hinterhaus; ein Zimmer mit Ofenheizung und Küche und Badkammer. NK 44. Miete 180, Ablöse 1.000 D-Mark. Ohne Quittung. Das in Fraktur geschriebene Emailleschild »Füsse abtreten!« am Treppenabsatz glänzt blitzblank. »Klays Getränke-shop – Hier lacht der Durst!« und »Kartoffel-Krohn« sind vis-a-vis, der »Pigalle«-Puff fußläufig. Fleischer lernt von hier aus die Stadt kennen, verkehrt in heute legendären Institutionen und drückt dort die Schulbank fürs Leben – als Punk-Musiker, Drogen-Dealer, politischer Aktivist und Liebhaber. Er trifft Persönlichkeiten wie »Kippi« Kippenberger, Salomé Blixa Bargeld oder Jacky

Splter. Autor, Musiker und Ex-Gastronom Volker Hauptvogel lässt in »Fleischers Blues« die Stimmung und das Lebensgefühl einer einzigartigen Epoche aufleben, die geprägt war durch eine

ein oder andere erinnern. Wer nicht dabei war, wird staunen«, sagt Ex-«Trio«-Sänger Stephan Remmler über Hauptvogels neuen Roman. Das authentische, liebevolle, radikal-humorvolle Zeitbild und Who is Who des sozialen Biotops West-Berlin ist Mitte März als Hörbuch erschienen, in cool-sprödem Ton gelesen von Schauspieler Guntbert Warns, mit Gastauftritten von Remmler. Das Hörbuch breitet ein detailreiches Kaleidoskop der hedonistischen Frontstadt aus.



HAUPTVOGEL und sein MDK. Foto: hlb

politische Ausnahme-situation, kalt und hart und doch mitreißend. Der in Kreuzberg lebende Bonvivant Hauptvogel greift für diese Geschichte auf viele autobiografische Momente zurück, war er doch selbst Mitbegründer einer der ersten Punk-Bands Berlins, des »Mekanik Destruktiv Komandöh« (MDK). »Wer dabei war, wird sich wehmütig an das

Hauptvogels Held Fleischer tanzt durch Zeit und Raum, als gäbe es kein Morgen, immer auf der Suche nach sich selbst und dem nächsten Bier. Ein Hörbuch wie ein langer, eindrucksvoller Abend am Tresen. hlb *Volker Hauptvogel »fleischers blues«, 4 CDs, Deutsche Grammophon Literatur, UPC 0602547321671, 19,99 €*

Grünes Bürger*innen-Büro
Susanna Kahlefeld & Anja Kofbinger

Geöffnet:
Montag,
Dienstag,
Donnerstag
10 - 16
Uhr

Kontakt:
Susanna Kahlefeld Anja Kofbinger
www.susanna-kahlefeld.de www.kofbinger.de
Tel.: 030 68 08 33 98 Tel.: 030 68 08 33 99
Wipperstraße 25
Bürger*innensprechstunde - Kiezgespräche - Veranstaltungen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Die KIEZ UND KNEIPE Hörbuch-Bewertung

Mit wem hören? Mit Altpunks und mit denen, die gerne dabei gewesen wären.

Bestes Zitat aus dem Hörbuch: »Es blitzt mal wieder über Kreuzberg, es donnert auch in ganz Berlin, doch die Freiheit, die wir meinen, die gibt es nicht im Kleinen.«

KIEZ UND KNEIPE-Bewertung:

KIEZ UND KNEIPE BEWERTUNGSSKALA

Schmeckt!

Joa!

Ups!

Herzhaft

HAUSGEMACHTE QUICHE UND MEHR

Hausgemachte Quiche und mehr

Do 10-18 Uhr Wittenbergplatz
Sa 10-16 Uhr Schillermarkt

Für Bestellungen und Lieferungen:
Vera Knischewski
0178-1 74 27 11
herzhaft-berlin@gmx.de

Seniorenheim St. Richard
 Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

Wo sind wir zu Hause?
 Wo wir Wärme und Geborgenheit finden,
 wo Vertrauen zueinander herrscht,
 liebevolle Sorge füreinander,
 wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
 Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
 www.berliner-mieterverein.de

Frühlingsfest ohne Blüte

Der jährliche Rummel in Britz

Jedes Jahr dieselbe Frage: Werden zum Britzer Frühlingsfest auch wieder die Japanischen Zierkirschen blühen? Dieser frühe Berliner Rummel im Jahr bräuchte eigentlich kein blühendes Beiwerk. Aber ein sonniges, warmes Frühlingswetter mit üppiger Blütenpracht, lockt immer deutlich mehr Rummelbesucher an. In diesem Jahr findet es noch bis zum 10. April statt. Traditionell wieder auf dem Festgelände am Gutspark an der Parchimer Allee. Die Schausteller schreiben, es würde zum 62. Mal ausgerichtet. Laut der Festschrift zum 125. Bestehen des Britzer Bürgervereins, wird

seit 1952 zur Britzer Blütenschau geladen, somit wäre es das 64. Mal. Das deckt sich mit der Erinnerung von Peter Kuhr, ehemals Anwohner der Onkel-Bräsig-Straße, der 1953 die Festbesucher und die blühenden Bäume an seiner Straße ablichtete. Die Baumblüte in den Gärten, den Parks und entlang vieler Straßen in der Hufeisen- und der anschließenden Krugpfahlsiedlung, wäre für sich allein schon Grund

genug, einen Frühlingsausflug zu den Britzer Siedlungen der Moderne zu machen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab

Berliner auszurichten. Das traditionelle Baumblütenfest in Werder lag im sowjetisch besetzten Umland und war später,



LUSTWANDELN unter japanischen Zierkirschenblüten, 1953.
Foto: Peter Kuhr

diese Blütenpracht den Ausschlag, in Britz ein Frühlingsfest speziell für die damaligen West-

zu Zeiten der Teilung, von den West-Berlinern k a u m mehr zu erreichen. Wohl deshalb wurde auch in Britz ein zusätzlicher Rummel mit Obstweinausschank ins Leben gerufen.

Nach der Wiedervereinigung blieb das Früh-

lingsfest, und nicht alle Anwohner sind vom alljährlichen Trubel und Rummelplatzlärm begeistert. Der umliegenden Schulen wegen wird dieses Spektakel überwiegend in die Osterferienzeit gelegt. Und die richten sich nach dem Osterfest, das hierzulande stets auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fällt. Ein Termin, der zwischen dem 22. März und dem 25. April liegen kann. Je später im April der Rummel stattfindet, desto wahrscheinlicher ist eine gleichzeitige Baumblüte. Auf den Werbeplakaten zum Fest hingegen ist Britz immer in voller Blüte. rr

Gassenhauer und Operettenmelodien

Musikalischer Frühlingsstrauß im Rollberg

Eine Zeitreise in die Anfangszeit des 20. Jahrhunderts. Eine musikalische Biografie über Claire Waldorff mit Gassenhauern, die damals jeder, vom Kind bis zum Greis, vom Arbeiter bis zum dicken Zigarren rauchenden Unternehmer, pfeifen und singen konnte. Sigrid Grajek sang am 20. März die fetzigen Lieder im Veranstaltungsraum der »MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.«. Das Publikum wurde in die Zeit versetzt, als Frauen Männerkleidung trugen

und in Anzug und Kravatte am Abend ausgingen, als die Inflation Geld so wertlos machte, dass es verfeuert wurde. Zu den Liedern erzählte Grajek Geschichten.

Im rasanten Tempo, mit viel Schwung, Professionalität und Charme führte sie durch den Nachmittag. Sie hinterließ ein begeistertes Publikum.

Der Kammersänger Heiko Reissig eroberte danach mit seinen Liedern die Herzen der Damen. Ein Potpourri



DIE Kunst kommt zu den Menschen.

Foto: pr

aus Film- und Operettenmelodien, angefangen mit »Ein Freund, ein guter Freund«, über »Heut ist der schönste Tag in meinem Leben« bis hin zum »Wolgalied« ließ kein Auge trocken.

Sylvia-Fee Wadehn organisierte die hochkarätig besetzte Veranstaltung. Ihre Rechnung ist aufgegangen: »Ich möchte, dass die Kunst zu den Menschen kommt, wenn die Menschen nicht mehr in der Lage sind, zur Kunst zu gehen.« oj



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480



Wohnanlage Rollberg 108 Wohnheiten Rollbergstraße 21 Gemeinschaftsraum
Mo 14.00 Rätseln, Quiz, Gespräche (Vor Anmeldung notwendig)
Di 10.00 Senioren Gymnastik mit Frau Kollande (vorherige Anmeldung erforderlich)
Di 14.00 Spielenachmittag mit Frau Koslowski (Anmeldung erwünscht)
Mi 14.00 Kuchen, Kaffee, Klönen, (geschlossene Mieterveranstaltung, Gäste nur auf Einladung)
Do 12.00 Senioren kochen für den Kiez. 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeteiligung, offen für Jung und Alt
Do 14.00 nach Absprache mit Voranmeldung Billiard
Fr 09.00 Frauenfrühstück in Zusammenarbeit mit "Morus 14. e.V." jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 15.00 BINGO
Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

Unsere Begegnungs- und Beratungsstelle im Reuterplatzkiez. Pflügerstr. 42
Telefon 030-54839322

Di Beratung durch unsere Sozialpädagogin von 10.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung

Mo 15.00 Spielenachmittag
Di 12.00 Senioren kochen für den Kiez 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeitrag
Do 15.00 Klönen, Kuchen und Kaffee gegen Spende
Sa Frühstück 09.00 Kostenbeitrag 4,00 Euro
unsere Begegnungstätte hat von Mo - Fr geöffnet von 10.00 bis 18.00



Damit uns das Herz aufgeht...

Weißdorn hilft bei Herz -Kreislauf-Erkrankungen

In der Thomashöhe gibt es eine Ansammlung von Weißdornbäumen, eigentlich sind es große Sträucher. Der Weißdorn (Crataegus) ist seit der Neuzeit in Europa als Herz-Heilmittel bekannt, aber auch die Indianer verwenden ihn seit langer Zeit, und er ist Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin. Es gibt ihn nur auf der Nordhalbkugel in gemäßigten Klimazonen.

Viele Mythen ranken sich um ihn, er wird mit der Dornenkrone Christi in Verbindung gebracht. Im alten Griechenland erleuchtete man Jungvermählten mit brennenden Weißdornzweigen den Weg ins Hochzeitsgemach, und in der Türkei erwartet sich der Überbringer eines blühenden Weißdornzweiges einen Kuss von der Beschenkten.

Die getrockneten Blüten und Früchte werden als Tee oder alkoholischer Auszug bei Herz- und Kreislaufstörungen angewendet. Das Holz ist

sehr hart und wird häufig für Werkzeugstiele (beispielsweise in der

an ein viel beworbenes Medikament denkt, liegt richtig, denn sein Wirkstoff ist aus der Weißdornblüte gewonnen.

Weißdorntee erweitert die Herzkranzgefäße, und verbessert so die Sauerstoffversorgung des Herzmuskels. Viele Herzerkrankungen sind auf einen Sauerstoffmangel des Herzmuskels zurückzuführen. Für den Tee brauchen wir 2 Esslöffel getrocknete Blüten, die mit 1 Liter kochendem Wasser übergossen werden, der Tee zieht 10 Minuten in einem zugedeckten Gefäß. Von diesem Aufguss wird morgens nüchtern eine Tasse getrunken und eine Tasse vor dem Schlafengehen.

Wenn das Gartenbauamt mit der Thomashöhe sorgsamer umgeht als zur Zeit und damit aufgehört, dort Kettensägenmassaker zu veranstalten, werden wir dort noch lange Weißdornblüten und -früchte sammeln können.

Eva Willig



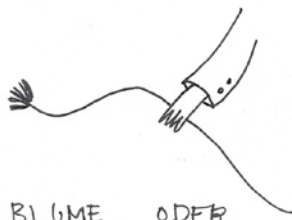
WEISSDORN.

Foto: historisch

Schmiede) gebraucht. Aus den Scheinfrüchten lässt sich auch in Verbindung mit anderen Wildfrüchten Marmelade zubereiten. Die Früchte des Weißdorns gehören inzwischen in Brandenburg zu den verbotenen Pflanzen nach der TH-MPD-Richtlinie.

Wir sammeln die weißen Blütenblätter und trocknen sie. Wer bei dem lateinischen Namen

Josis Fundstück



BLUME ODER HEIZUNGSPUTZER

JRANS

Ristorante - Pizzeria Enzo

Steinofenpizza
Fischspezialitäten
hausgemachte Pasta
selbst importierte Weine



Erkstr. 10 - 12043 Berlin - ☎:030/68 08 79 46

www.restaurant-enzo.com
eMail: muro.cavi@t-online.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00

Nacht

Fußball -
Tatort -

Cocktails -

Events

Fon: 030 62721015

Weisestr. 8 - 12049 Berlin

buero@lange-nacht.com

facebook.com/langenacht.berlin



Käselager

Infos: 0176 - 50 30 76 56



MI 14:00 - 20:00
DO + FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN 10:00 - 16:00

E-Mail: kaese@peppikaese.de



Café Blume

an der Hasenheide

Samstags Tapas & Livemusik!

Immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

Immer schön Kaffee trinken!

Mo - Fr 11 - 20h

Sa 10 - 20h So 10 - 20h

Fontanestr. 32 | 12049 Berlin

www.cafe-blume-berlin.de

Hausbier 0,4 1,40 €



Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr, 7 Tage die Woche geöffnet!

Zur Unterhaltung: 9er Billard, Löwen-Turnier-Kicker, 3 Darts, Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69

facebook.com/szenekneipe.berlin

twitter.com/KneipeBerlin

Bike Mike

Fahrradiäden, Werkstatt & Verleih

Allerstraße 35 - 12049 Berlin

030 - 526 441 51 0176-784 638 75

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 20 h Sa 11 - 20 h

Bürgersprechstunden der Bundes- und Landtagsabgeordneten: Christina Schwarzer

18. April – 17:00-19:00

Anmeldung: Tel.: 030 - 556 080 82

Wahlkreisbüro
Britzer Damm 113

Fritz Felgentreu

15. April – 15:00-18:00

Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11 E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro,
Lipschitzallee 70

Anja Kofbinger

13. April – 17:00 -18:00

Grünes Bürger*innenbüro
Wipperstr.25.

Alte Dorfschule Rudow

9. April – 20:00

Dominique Lacasa &

Bass

Mit viel Humor und Charme führen Dominique Lacasa und Tobias Kabiersch durch ein witziges und berührendes Konzertprogramm eigener Stücke.
Eintritt: 6 / 4 €

29. April – 20:00

Klassikabend

Arien voller Leidenschaft

Patricia Holtzmann (Soprano) und Vincent Julien Piot (Piano) entführen in die Welt der Oper und Operette mit den schönsten Arien aus Carmen, Tosca, Madame Butterfly u.a.
Eintritt: 6 / 4 €

Alte Dorfschule Rudow

Alt-Rudow 60

Britzer Weinblütenfest

30. April – ab 14:00

Erfahren Sie an diesem Tag mehr über die Britzer WeinKultur. Erwartet werden darf ein tolles Ambiente inmitten blühender Weinreben, Musik, Frisches und Deftiges vom

Grill, Kaffee und Kuchen, Spiel und Spaß für Kinder
Britzer WeinKultur
Koppelweg 70

Die Buchkönigin

7. April – 19:00

Literaturkreis in der Buchkönigin

Wir sprechen über »Peter Kurzeck - übers Eis«.

9. April – ab 16:00

Kinderlesung

Valija Zinck: »Jakob und die Hempels unterm Sofa«
Eintritt: frei

Lesungen in der Buchkönigin

13. April – 19:30

Elisabeth Meyer-Renschhausen »Urban Gardening in Berlin. Touren zu den neuen Gärten der Stadt«.
Eintritt: 3 – 5 €

3. Mai – 19:30,

Anja Kümmel: »V oder die vierte Wand«.

Eintritt: 3 -5 €

Die Buchkönigin
Hobrechtstraße 65

Die Dicke Linda Landmarkt auf dem Kranoldplatz

Samstags 10:00 – 16:00

Hier gibt es alles, was ein Wochenmarkt braucht: Frisches Obst und Gemüse, Backwaren, Blumen, Wurst, Wein und Käse. Dazu Kaffee, Kuchen und warme Gerichte.

ES

2. April – 21:00

Temple Haze

folk / Singer & Songwriter

6. April – 18:00

Abend der offenen Kiezgesellschaft

Gespräche unter Nachbarn

13. April – 20:00

Vortrag von Oliver Schott
Liebe, Sex und der kategorische Imperativ



100 Jahre Körnerpark.
Eine Ausstellung des Mobilien Museums Neukölln

11. April bis 23. April
Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

25. April bis 23. Mai
Einkaufszentrum Neuköllner Tor, Karl-Marx-Str. 231-235

Foto: mr

15. April – 21:00

Maria Marachowska

Sibirian Blues

20. April – 20:00

Movie-Night

Film, Kunst und Konzert

21. April – 20:30

Zhenja Oks & Mano

Camatsos

Songs & Experiments /
psychedelic

29. April – 21:00

Tidemore

Akustik-Pop

KollektivBar ES

Pflügerstraße 52,

Evas Angebot

30. April – 16:00

Kräuterspaziergang

»Women only«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche, Kamera und Taschenmesser mitbringen. Dauer ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.
Treffpunkt: S-BahnTrep-tower Park am Stern- und Kreis-Schiffahrtsbüro

Galerie im Körnerpark

8. April – 18:00

Graben Graben – Vernissage

Das Projekt stellt künstlerische Positionen vor, die sich mit Transformationen und Deformationen von Landschaften aufgrund von Rohstoffgewinnung und -verwertung beschäftigen.
Galerie im Körnerpark
Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau bis 24. April

Lena Ader – Wärs du ein Pferd...

Die Arbeiten bewegen sich zwischen Trost und Verlust, Zuwendung und Abwendung, Zärtlichkeit und Verletzlichkeit. Die Motive sind realistisch ge-

malt, wirken aber surreal.

29. April – 18:00

Vernissage: Birgit Auf der Lauer&Caspar Pauli

Die Künstler beschäftigen sich mit dem Thema des Wanderns von Dingen und Menschen über Grenzen.
Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

9. April - 20:00

Haut. Ein interdisziplinäres Projekt zeitgenössischer Künstler in drei Akten

Tanztheaterprojekt SR & Company
Karten: 12 / 10 €

16. April - 16:00

accordion 2gether
Das Akkordeon-Orchester-Berlin präsentiert Stücke aus den Bereichen Klassik, Tango, Rock, Pop und Jazz.
Karten: 8 € VVK, 10 € Abendkasse

22. April - 19:00

Kaschubisch-Norddeutscher Abend

Begegnung der Kulturen
Besonderes Augenmerk liegt diesmal auf der Sprachkultur. Kaschubisch und Plattdeutsch begegnen sich in Erzählungen, Witzen und Liedern. Die Kleinigkeiten am Buffet runden die Begegnung ab.
Karten: 3 €.

23. April – 19:00

Berlin Klasik Türk Müziği Dernegi

Das Berliner Ensemble für türkische klassische Musik hat sich die Aufgabe gestellt, die türkische klassische Musik in traditioneller Weise aufzuführen.
Karten 10 € VVK, 12 € Abendkasse

30. April - 15:00

An einem Tag im Früh-

ling – Salon Orchester Berlin

Den Frühling begrüßen die Musiker schwungvoll mit den einmaligen Interpretationen weltbekannter Evergreens der 20er bis 60er Jahre.

Karten 12 / 9 €,

Bis 21. Mai

»Außen & Innen«

– Ausstellung der Künstlerischen Werkstätten an Neuköllner Schulen

Was verbindet eine Jesidische Kirche, Panzer, aus denen Blumen wachsen und fantasievolle Flugobjekte? Schüler an Neuköllner Schulen und das »Young Arts Neukölln« arbeiteten intensiv mit verschiedenartigen Materialien, ließen sich auf neue künstlerische Prozesse ein. Kunst zeigt, wie auch die medial allgegenwärtigen Kriege die Kinder in ihren Werken beschäftigen.
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Heimathafen Neukölln Wandering Stars Eine Heimatlosen-Revue von Weristjack?

In ihrer aktuellen Stückentwicklung vermisst die internationale Formation die Grenze zwischen innerer und äußerer Heimatlosigkeit und hinterfragt den neuen Sehnsuchtsfaktor der einstigen »no-go-area« Neukölln.
Eintritt: 15 / 10 €
Termine: 8./9./21./22./29./30. April – 19:30
Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141

Mal so <> Mal so

2. April – 19:30

Die Liebe und der Suff

Kay Carius liest Ringelnatz, Tucholsky, Morgenstern. Von Nacht-eulen, Bordsteinschwalben und Schluckspechten und anderen schrägen Vögeln.
Eintritt: frei.
Mal so <> Mal so
Böhmische Str. 14

Museum Neukölln

bis 10. April
Das Haus der Mutter

Eine künstlerische Installation von Dorothea Koch
7. April – 19:00
Das Haus der Mutter: Ausräumen und Ausstellen
Was wird aus persönlichen

Berliner Mieterverein

**13. April – 19:00
Bezirksmitgliederversammlung**

Der Termin ist öffentlich, so dass auch Nichtmitglieder des Berliner Mietervereins teilnehmen können.

Themen: »Stadterneuerung und Wohnen in Neukölln: Was will das Bezirksamt?«
Referenten: Rolf Groth, Leiter des Stadtentwicklungsamtes und Oliver Türk, Stadtplanungsamt.

»Modernisierung ohne Verdrängung: Forderungen der Mieter an die zweite Stufe der Mietrechtsreform«
Referentin: Jutta Hartmann (Deutscher Mieterbund), Diskussion zu den Vorträgen.
Daneben stehen Wahlen zur Bezirksleitung und die Wahl der Neuköllner Delegierten an.
Rathaus Neukölln
Raum A 104 (Cigli-Zimmer)

Gebrauchs- und Erinnerungsstücken in einem öffentlichen Museum? Und welche Formate des Erinnerns und Erzählens stellen Literatur und Geschichte zur Verfügung? Über diese und andere Fragen spricht die Künstlerin Dorothea Koch mit den Literatur- und Kulturwissenschaftlerinnen Christiane Holm und Ulrike Vedder.

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Nachbarschaftsheim

Neukölln

27. April – 18:00

Wohntisch in Neukölln Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen

Hier treffen sich Menschen, um am Thema gemeinschaftliches selbstbestimmtes Wohnen zur Miete, Wohnen im Alter, Aktivierung sozialer Nachbarschaften zu arbeiten. *Nachbarschaftsheim Schierkerstr. 53*

Neuköllner Leuchtturm

14. April – 16:00

Erzählcafé im Körnerkiez

Geschichten erzählen in geselliger Runde – Zuhören und den Kiez aus der Sicht Anderer erleben. Bei Kaffee und Keksen werden Bewohner, Gewerbetreibende und andere mit dem Körnerkiez verbundene Menschen über ihr Leben und ihren Kiez berichten. Alle Nachbarn sind herzlich eingeladen!

*Neuköllner Leuchtturm
Emser Straße 117*

Neuköllner Oper – Saal

Iris Butterfly

Eine Japan-Oper von

Pietro Mascagni, neu entdeckt

1898, sechs Jahre vor der Madama Butterfly seines Freundes Puccini, schreibt Pietro Mascagni die erste große, nein: sensationelle Japan-Oper des Verismo. Er erzählt die Geschichte des Mädchens Iris, das ein reicher Freier in ein Großstadt-Bordell verschleppt und zum Sex zwingen will. Doch Iris lässt sich nicht zwingen, wenngleich sie einem tragischen Ende nicht entkommen kann. Wir präsentieren das Meisterwerk in einer neuen, komprimierten Fassung

Termine: 14./17./19./21.

123./26./28./30. April / 01./04./06. Mai – 20.00

Tickets: 16 – 25 / 9 €

Neuköllner Oper

Karl-Marx-Straße 131-133

Philipp-Melanchthon-Kirche

24. April – 15:00

Chorkonzert »Hebe deine Augen auf zu den Bergen«

Das Chorkonzert anlässlich des Gemeindejubiläums wird durch den Jugendchor mit »Resurrection Jazz« von Kenneth Cartwright eröffnet. Im zweiten Teil des Konzertes erklingen Chorwerke von Bach, Mendelssohn, Olsson und anderen, gesungen von der Kantorei Genezareth-Melanchthon. Dazwischen eine kleine Pause mit Tee und Kaffee.

Leitung: Gesa Korthus.

Eintritt: frei

Philipp-Melanchthon-Kirche, Kranoldstr. 16

Raum B

29. April – 19:30

»Hoffentlich hält sich die Bräune« - Ost-Post von und mit Georg Keim

Keim, der Kabarettist, hat über 3.000 Urlaubsgrüße von DDR-Bürgern gesammelt, Ansichtskarten aus Bulgarien, Ungarn und Rumänien. Dazu gibt es eine Lesung mit seiner Partnerin Gina Baumann. Zugleich ist der Abend der Beginn einer Ausstellung dieser Ansichtskarten.

Raum B, Wildenbruchstr. 4

Rosi ich bin im Park

7. April - 20:00

Drei Klänge No. 2

Lieder, Gedichte & Hang-Perkussion mit Jana (Berwig), Wolf(gang) Endler) & Wolf(gang) Ohmer). Eine Kombination aus melodischen Songs, pointierten Gedichten & fein gewebten Klangteppichen.

Rosi ich bin im Park

Weserstr. 91

Route 44 – Stadtführungen

2. April – 12:00

»Lebensspuren« mit Nuriye Sayman

Von der bewegten Geschichte der Zuwanderer früher und heute. Stationen: Hermannplatz, Karl-Marx-Straße, Blick über Neukölln vom Park-

haus, Besichtigung der El Salam-Moschee
*Treffpunkt: Herrmannplatz
am Tanzenden Paar*

16. April – 12:00

»Erkundungen im Paradies« mit Hiba Ayad und Maria Ghouri.

Das »dörfliche« Neukölln im Wandel. Entdeckt werden vielfältige Glaubensrichtungen und junge, trendige Szenekneipen, in denen sich die »neuen Migranten« Westeuropas zu Hause fühlen. Stationen: Sameheads e.V. (Café, Events, Mode), Katholische Sankt Marien Schule, evangelische Freikirche Neukölln, Schmiede, Berlin Eins (afrikanische Pizzeria), Haus »Klein Libanon« (Braunschweiger Straße)

Treffpunkt: Heimathafen,

Karl-Marx-Str. 141

Stadtbibliothek Neukölln

Bis 9. April

Von Douala nach Berlin: Ein Perspektivwechsel.

Jugendliche aus Kamerun präsentieren ihren Kiez
Die Ausstellung zeigt Fotos und Texte von Jugendlichen aus Kamerun.

14. April – 18:30

Lesung mit Sigrid Engelbrecht

Dank Internet und Smartphone sind wir stets erreichbar. Sigrid Engelbrecht vermittelt Strategien, wie man eigene Prioritäten setzt mit dem Ziel, mit mehr innerer Ruhe und Gelassenheit den Alltag zu meistern.

18. April – 18:00

»Faszination Natur« von Silke Kraft-Kugler – Vernissage

Die Ausstellung soll Einblicke in die Vielfalt der Natur geben.

28. April – 18:30

Der Schauspieler Gerald Koenig liest »Open City« von Teju Cole

Ein großartiges Buch über Gerechtigkeit und Rassismus, über die Frage, was es heißt, schwarz zu sein – in einer globalisierten Welt, mit durchlässiger werdenden Grenzen, aber mit Schranken, die wir nur schwer überwinden.

Eintritt zu allen Veranstaltungen: frei.
*Stadtbibliothek Neukölln
in den Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Str. 66*

Schankwirtschaft Laidak

6. / 18. April – 18:00

»Voller Entsetzen aber nicht verzweifelt«

Robert Stadlober liest und spielt die Tagebücher 1935-1944 von Mihail Sebastian. Mit Einführung von Thomas Ebermann. Sebastian schildert eindrucksvoll die politischen Verhältnisse der 30er und 40er Jahre in Rumänien. Eintritt: 7 €
*Schankwirtschaft Laidak
Boddinstraße 42*

Stadtteilführung mit Historiker Henning Holsten

24. April – 14:00

Umkämpfte Idylle.

Alltag und Politik in der Hufeisensiedlung. Die Hufeisensiedlung Britz hat in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens mehrere politische Systembrüche erlebt. Wir lernen Anarchisten und Spießler, Widerstandskämpfer und Massenmörder von ihrer privaten Seite kennen.
*Treffpunkt: U-Bahnhof
Parchimer Allee, Thomas
Lindemann Nordausgang*

1. Mai – 14:00

In Rixdorf is Rock'n'Roll.

Ein Spaziergang durch die Neuköllner Musikgeschichte.

*Treffpunkt: Eingang der
Neuen Welt in der Hasenheide*

Kosten jeweils 8 / 5 €

Anmeldung: 627 277 716

St. Christophorus Kirche

15. April – 19:30

Vernissage: Christine Kriegerowski »Auf der Suche nach einem Heiligen« – Zeichnung

Die Berliner Künstle-

rin versucht eine sehr persönliche Annäherung, spielerisch, ironisch, zart an die Figur des Hl. Vinzenz Pallotti.
*St. Christophorus
Nansenstraße 4*

Valentin Stüberl

5. April – 20:00

Buchpremiere – »Keine Angst hier gibt's auch Deutsche! Unser neues Leben im Problemkiez«

Thomas Lindemann beschreibt höchst amüsant und trotzdem ernst sein neues Leben mit Kindern in einem aufstrebenden, aber immer noch äußerst schwierigen Bezirk.
*Valentin Stüberl
Donaustraße 112,*

Villa Rixdorf

Jeden 2. Dienstag im

Monat – 20:30

After-Work-Stammtisch des CDU-Ortsverbandes Alt-Rixdorf

Offene Diskussionsrunde zu kommunalpolitischen Themen.

Villa Rixdorf, Richardplatz 6

Warthe-Mahl

9. April – 14:30 – 17:30

Weinseminar

Das kleine 1 x 1 des Weins mit dem Sommelier AIS Eckhart Ollig
*Warthe-Mahl,
Warthestraße 46*

Nächste Ausgabe:

06.05.2016

Schluss für

Terminabgabe:

27.04.2016

SinnesFreude

8. April – 20:00

Weinsalon – Weck,

Worscht un Woi

Riesling am schwarzen Herrgott oder Scheurebe Wonderfull. Der Winzer Christopher Full präsentiert seine Weine.

15. April – 19:00

Symposium Natur – Wein

Annäherungen an die Natur des Weines. Nur mit verbindlicher Anmeldung!

21. April – 19:00

Wein und Lese-Talk »ich liebe dich gerade«

Der Autor Robert Heef liest aus seinem gleichnamigen Buch, mit anschließendem Plausch bei einem Gläschen Wein.

Ladenöffnungszeiten:

Di – Fr 15:00 – 20:00,

Sa – 10:00 – 16:00 auf

dem Wochenmarkt »Die

dicke Linda«

SinnesFreude, Jonasstr. 32

facebook.com/Sinnesfreude-

Berlin. Tel: 030 62900323

od. 01602856262

Angebot im April



Zinkorot 25
Wirkstoff: Zinkorotat

Angebot

5,95 € 20 Stück
8,95 € 50 Stück

Anwendungsgebiete: Behandlung von Zinkmangelzuständen sofern sie durch übliche Ernährung nicht behoben werden können.
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstrasse 9 | 12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de

10%

gültig vom
1.4.-30.4.2016

in Ihrer Apotheke am Herrfurthplatz

Der Rabatt gilt auf ein Produkt Ihrer Wahl, welches nicht verschreibungspflichtig ist. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar. Nur ein Coupon je Person einlösbar! Keine Rabatte auf Bücher.



RESTAURANT - FLAMMERIE

Mo 17-22 Di 12-22
Do 12-22 Fr 12-23
Sa 12-23 So 12-22
Herrfurthstrasse 23
12049 Berlin
030 / 67 96 27 01



Dürfen ist Pflicht

Valentin Stüberl Neukölln

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Büten
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczeh@web.de

Aller-Eck

Weissestraße 40,
12049 Berlin/Neukölln

Dienstag:

Start 6th World Music,
Reggae, Jamaican
Sound, Latin

alle Liköre (Karte) 1

Mittwoch:

Punkrock und Vokü

Donnerstag:

Aller Rap, DJ Quentin

Freitag:

DJ Kool Herb
Funk & Soul

Öffnungszeiten: Di-Sa 15 Uhr - open end

Petras Tagebuch

Fressen und getötet werden

In meiner Wohnung tummeln sich einige Bewohner, die ich nie gebeten habe einzuziehen, die keine Miete bezahlen und mich dennoch unaufhörlich beschäftigen. Täglich mogeln sich durch die geschlossenen Fenster ganz kleine Fliegen, die sich zum Sterben auf mein Fensterbrett legen. Sie kommen ihrer natürlichen Eigenschaft des Fliegens in keiner Weise nach, sondern kommen eigens zum Sterben auf mein Fensterbrett. Jeden Abend bestaune ich dann den kleinen Friedhof, den ich dann mit einem feuchten Lappen beseitige.

Diese kleinen Fliegen jedoch sind harmlos im Vergleich zu den Marienkäfern, die selbst im Winter auf Türrahmen herumkrabbeln. Es müssen die chinesischen sein, die mal zur Ungezieferbekämpfung ausgesetzt wurden und den Menschen beißen. Sie können zur Plage werden. Da sie aber in meiner Wohnung in überschaubarer Menge

erscheinen, habe ich ein leichtes Spiel mit ihnen. Ein Schlag mit dem Schuh reicht, sie ins Jenseits zu befördern.

Wirklich dramatisch sind die Motten. Gezielt nisten sie sich in der teuersten Kleidung ein, die der Schrank hergibt



und fressen sich durch. Sie machen keinen Halt vor den Lieblingsstücken und achten peinlich genau darauf, jedes Kleidungsstück anzugehen. Manchmal ist das Ergebnis eine Ansammlung kleiner Löcher, manchmal ein großes Loch.

Im Sommer gehe ich gerne auf die Jagd nach

den gefräßigen Ungeheuern. Allerdings sind sie sehr schnell und in ihrem Bewegungsablauf schwer zu berechnen. Erwische ich aber eine, lässt sich der Fleck gut entfernen. Bedauerlicherweise fliegen nur die Männchen in der Wohnung herum, während die Larven bereits ihre Fressorgie in meinem Kleiderschrank beginnen.

Lavendel und Zedern helfen auch nicht mehr, meine Motten haben dagegen Resistenzen entwickelt.

Die Änderungsschneidereien, die Kunststopfen anbieten, profitieren von meinem Dilemma. Da es mir peinlich ist, die vielen Kleidungsstücke in einem Betrieb abzugeben, wechsele ich die Schneidereien und bin immer auf der Suche nach neuen. Dabei scheue ich mich nicht, den Bezirk zu wechseln und kann inzwischen von Neukölln bis Prenzlauer Berg auf eine Vielfalt von Schneidereien blicken.

Erol Özkaraca

SPD BürgerBüro
Hermannstraße 208
Ecke Briesestraße
12049 Berlin-Neukölln

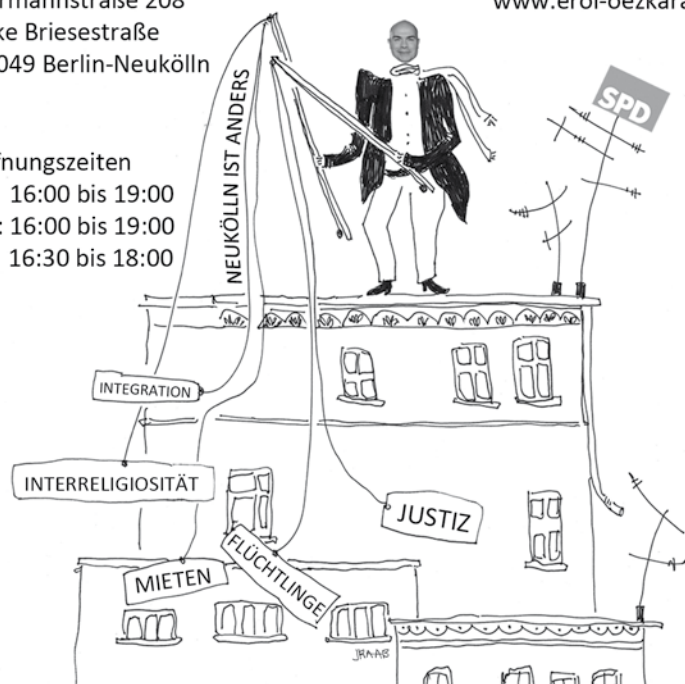
Telefon: 030 – 62 72 17 10
www.erol-oezkaraca.de

Öffnungszeiten

Di: 16:00 bis 19:00

Mi: 16:00 bis 19:00

Fr: 16:30 bis 18:00



KIEZ UND KNEIPE Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.200 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)
Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski(oj),
 Marianne Rempfe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl),
 Corinna Rupp(cr), Jörg Hackelbörger(hlb), Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Fränk Stiefel(cal),
 Beate Storni(bs), Banu Kepenek(bk), Rolf Reicht(rr), Ylva Roß(yr), Josephine Raab(jr)

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700
 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141
Adresse / Anzeigen:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
 Telefon 0162-9648654
 030 - 75 80008

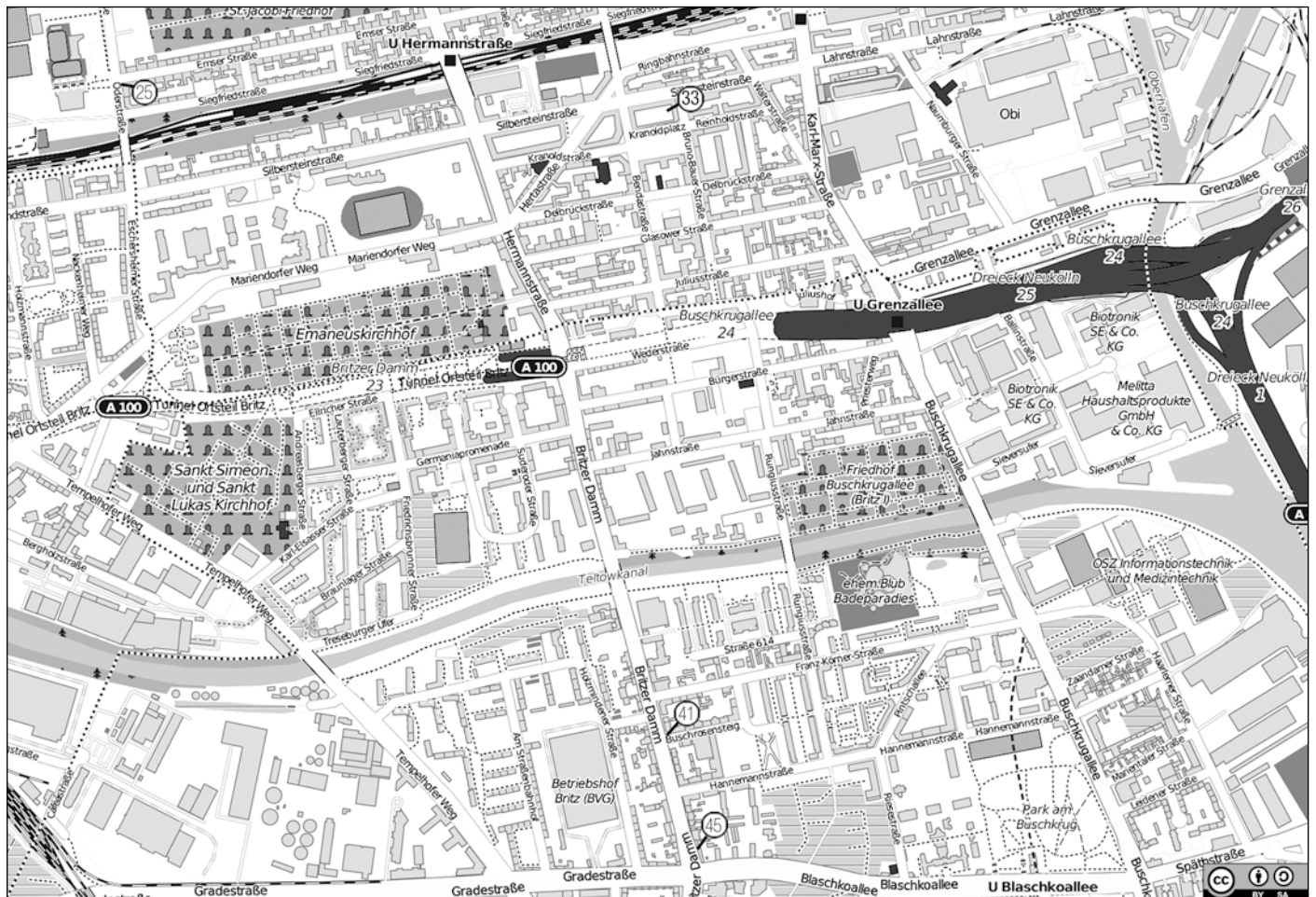
www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de
Druck: KOMAG Berlin
 Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
 Töpchiner Weg 198/200
 12309 Berlin
 Telefon 030-61 69 68 - 0
 E-Mail: info@komag.de

Anzeigenschluß für die Maiausgabe: 27.04.2016

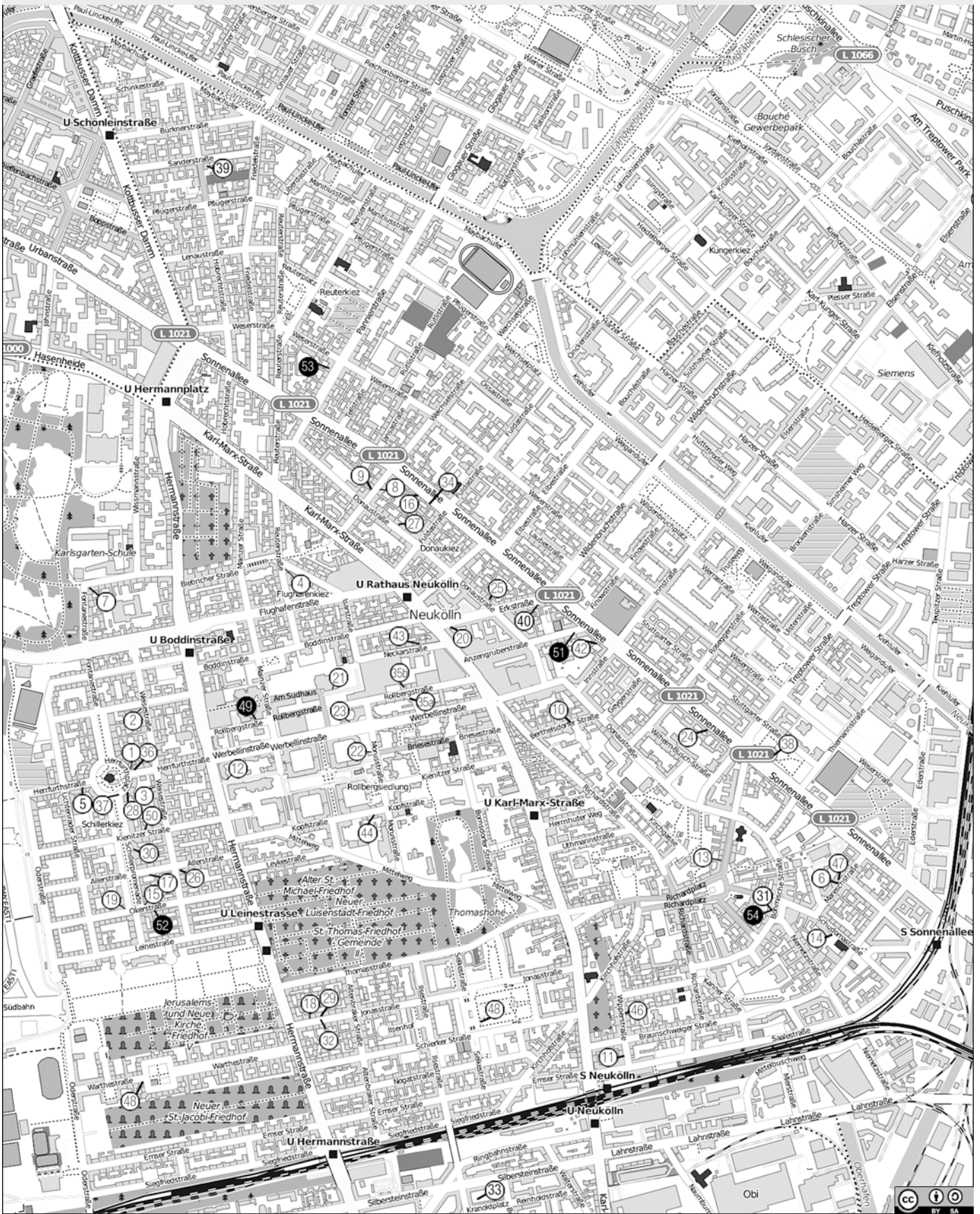


Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|---|--|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Wipperstraße 25 | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14 | 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer
MdB
Britzer Damm 113 |
| 2 Lange Nacht
Weisstraße 8 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Lux
Herrfurthstraße 9 | 47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 | 25 CDU
Donaustraße 100 | 37 Herzhaft
Herrfurthplatz | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 5 Mama Kalo
Herrfurthstraße 23 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 26 Aller-Eck
Weisstraße 40 | 38 Herzberggolf
Sonnenallee 165 | 49 TUH
Rollbergstraße 70 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 Zum Böhmisches Dorf
Sanderstraße 11 | 50 Caligari
Kientzer Straße 110 |
| 7 Café Blume
Fontanestraße 32 | 17 Bike Mike
Aller Straße 35 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Ristorante-Pizzeria Enzo
Erkstr. 10 | 51 zuckerfrei
Anzengruberstraße 12 |
| 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 | 41 Nino's Runde Ecke
Britzer Damm 83 | 52 Pro Schillerkiez e.V.
Okerstraße 36 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Filou
Okerstraße 15 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 SPD Kreisbüro / Wahlkreisbüro Fritz Felgentreu MdB
Sonnenallee 124 | 53 Aether Bar/Space
Pannierstraße 56 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 31 Rixdorfer Honig
Böhmische Straße 46 | 43 Karibuni
Neckarstraße 2 | 54 Hotel Rixdorf
Böhmische Straße 46 |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Tierfutterkrippe
Jonasstraße 39 | 44 Bergschloss
Kopisstraße 59 | |
| | | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 6. Mai 2016



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654